Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 27. Juni 1858. Nr. 293.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harrwitz.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Werderstr. 15, bei Hrn. Scholtz, (Schwartzer.)
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmanns Ww.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, bei Herrn Beck.
Goldne Radegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.
Gräbschner Straße 1 a, bei Herrn Junge.
Heiligegeiststraße 15, bei A. Haucke.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.
Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moritz.
Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.
Neumarkt 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt 30, bei Herrn Titze.
Nikolaistraße 71, bei Herren Junck u. Comp.
Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.
Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.
Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.
Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.
Ohlauerstraße 75, bei Herrn Habelt.
Reuschestraße 1, bei Herrn Neumann.
Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Herrn Gustav Butter.
Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.
Ring 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Ring 60, bei Herrn Julius Stern.
Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrm. Floeter.
Sandstraße 1, bei Herrn Saffran
Scheitnigerstraße 1, bei Herrn Ratzki.
Schmiedebrücke 43, bei Herrn Blaschke.
Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyser.
Schmiedebrücke 34, bei Herrn Kaellner.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrrn. Stenzel u. C.
Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Teichstraße 2c, bei Herrn Herrmann.
Weißgerbergasse 49, bei Herrn Lillge.
Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das „Polizei- und Fremden-Blatt“ und das „Gewerbe-Blatt“ entgegengenommen. **Die Expedition.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 115. Schles. Bank-Verein 79½. Kommandit-Antheile 102¾. Köln-Minden 143½. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 91½. Oberschlesische Litt. A. 137¼. Oberschlesische Litt. B. 126½. Wilhelms-Bahn 47½. Rheinische Aktien 86½. Darmstädter 94¼. Dessauer Bank-Aktien 49¾. Oesterr. Kredit-Aktien 111¾. Oesterr. National-Anleihe 80⅞. Wien 2 Monate 96½. Mecklenburger 47½. Neisse-Brieger 66. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 174. Oppeln-Tarnowitzer 61¼. — Stille, Bahnen etwas fester.

Berlin, 26. Juni. Roggen höher. Juni-Juli 43¾, Juli-August 44¼, September-Oktober 45½. — Spiritus behauptet. Juni-Juli 19, Juli-August 19, August-September 19¾, September-Oktober 20. — Rüböl fest. Juni 16, September-Oktober $16\frac{11}{12}$, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 23. Juni. Briefen aus Konstantinopel vom 16. d. Mts. zufolge ist der durch die Montenegro-Angelegenheit angeregten Erhitzung des Divans um so größere Erschlaffung gefolgt. Die Diplomatie ist ruhig, nur Herr v. Prokesch bleibt in steter Thätigkeit.

Den Christen auf Creta sind namhafte Konzessionen gemacht worden; nichts desto weniger haben sie die Waffen nicht niedergelegt. Indessen ist der Befehl ertheilt worden, jeden Konflikt zu vermeiden.

Rom, 18. Juni. Die Lösung der „Cagliari“-Angelegenheit hat die Italiener sehr erkältet. Die Meinung gegen England ist so ungünstig, daß eine Ligue gegen den Verbrauch englischer Waaren sich bildet.

Briefen aus Genua vom 21. d. Mts. zufolge ist man dort gleichfalls sehr mißvergnügt über die englische Intervention, deren Maßregeln für Sardinien demüthigend erscheinen. (Nord.)

Breslau, 26. Juni. [Zur Situation.] Die „Ostd. Post“ bringt heut anläßlich der Kollision, in welche England und Frankreich in Betreff des Sklavenhandels gerathen sind, einen Artikel über die Schiffdurchsuchungsfrage, dessen Reproduktion wir uns an dieser Stelle um so mehr gestatten dürfen, als der Kollisionsfall durch die heftige Journal-Polemik immer mehr vergiftet wird.

Zuvor müssen wir aber, zum Verständniß der ganzen Sache, einige Worte zur Orientirung vorausschicken.

Die Sklaverei in den französischen Kolonien ist bekanntlich erst seit dem Jahre 1848 abgeschafft, und da in Folge dessen in Martinique, Guadeloupe und auf den Antillen ein großer Mangel an Arbeitskräften eintrat, so beschloß die französische Regierung, die Einwanderung von Kulis und sogenannten freien Negern in die Kolonien zu begünstigen. Es ward daher zwischen dem Marine-Ministerium und dem Hause Regis in Marseille ein Vertrag geschlossen, durch welchen sich dieses Haus verpflichtete, nach und nach 20,000 Afrikaner nach Martinique und Guadeloupe zu bringen, woselbst sie als „freie Arbeiter“ gegen einen monatlichen Lohn zehn Jahre lang in Diensten des Eigenthümers bleiben sollten.

Thatsache ist es, daß es solche schwarze Emigranten waren, welche an Bord des französischen Schiffes „Regina Coeli“ sich empörten; (s. Nr. 291 d. Z.) ein Vorfall, welcher die heftigsten Ausfälle der Lords und die gegenwärtige Polemik der französischen „Presse“ gegen England zur Folge hatte.

Was nun den Streitfall: die Wegnahme des Schiffes durch den englischen Kapitän der „Ethiope“ betrifft, so ist die „Ostd. Post“ der Ansicht, daß die Engländer durchaus kein Recht hatten, ein unter französischer Flagge segelndes Schiff in Beschlag zu nehmen, selbst dann nicht, wenn der Vertrag mit Frankreich vom Jahre 1845 noch aufrecht wäre. Durch diesen Vertrag verpflichteten sich die beiden Seemächte gegenseitig, an der Westküste Afrikas zur Verhinderung des Sklavenhandels eine Kreuzerflotille zu unterhalten, sie räumten sich aber gegenseitig kein Durchsuchungsrecht ein, sondern unterwarfen die eigene Handelsflagge nur der Polizei der eigenen Kriegsschiffe. Ueberdies ward der Vertrag nur auf 10 Jahre abgeschlossen, und nach Ablauf derselben im Jahre 1855 nicht wieder erneuert, so daß mit ihm selbst auch die früheren Verträge von 1831 und 1833 erloschen, durch welche die Regierung Louis Philipps das Durchsuchungsrecht mit gewissen Beschränkungen anerkannt hatte.

Anderntheils hat aber auch England vollkommen Recht, wenn es die Negerausfuhr, welche die französische Regierung durch Vermittlung des marseiller Hauses Regis betreibt, für eine Begünstigung, ja für eine Fortsetzung des Sklavenhandels erklärt. Denn es ist erwiesene Thatsache, daß sich nur sehr wenige Neger freiwillig zur Auswanderung entschließen, es ist Thatsache, daß die Mehrzahl dieser schwarzen sogenannten Auswanderer gerade so wie zur Zeit des offenen Sklavenhandels förmlich gejagt, gefangen, an Zwischenhändler verkauft und von diesen weiter befördert werden. Somit hat England vollkommen Recht, wenn es behauptet, die sogenannte freie Emigration der Neger sei ein Deckmantel für den Sklavenhandel und stehe daher im Widerspruch mit den Beschlüßen des ersten pariser Friedens und des wiener Kongresses, welche den Sklavenhandel abgeschafft.

Es wurden hierüber zwischen England und Frankreich wiederholt Unterhandlungen gepflogen, sie führten jedoch zu keinem Resultat und werden voraussichtlich so lange zu keinem führen, als die Pflanzer in den französischen Kolonien schwarze Arbeiter brauchen.

Den philantropischen Abschen gegen den Sklavenhandel theilt Frankreich gewiß vollkommen mit England. Aber bei der eigentlichen Streitfrage, nämlich bei der Schiffdurchsuchungsfrage, handelt es sich in der That nicht um die Nächstenliebe für die Schwarzen, sondern um den Machtvorrang, um die Herrschaft zur See. Dadurch wurde diese Sklavereifrage gleich vom ersten Anfang an streitig, d. h. über den Zweck, über die Abschaffung des Sklavenhandels war man einig, aber die Schiffsvisitation als Mittel zu diesem Zweck erregte Bedenken und Widerspruch.

Die wiener Kongreßakte setzte die Abschaffung des Sklavenhandels fest, überließ jedoch die Ausführung der besondern Vereinbarung der Seemächte. England beeilte sich, das Recht der Anhaltung, Visitation, Beschlagnahme ꝛc. der Schiffe als Mittel vorzuschlagen. Dieses Recht sollte allerdings allen kontrahirenden Staaten gleichmäßig zustehen, allein bei der entschiedenen Seeübermacht Englands war das Präzipuum desselben natürlich. Und es ist auch nicht zu leugnen, daß die englischen Kapitäne in einer Reihe von Jahren nur zu oft dieses Recht mit willkürlicher Ueberschreitung lediglich als einen Beweis der britischen Seeherrlichkeit ausgeübt haben.

Frankreich war von Anfang an dagegen. Ludwig XVIII. und Karl X. gaben das Durchsuchungsrecht nicht zu. Ludwig Philipp war, wie bereits gesagt, nachgiebiger. Nun konnten auch die kleineren Seestaaten nicht widerstreben, und allgemein wurde der Vertrag europäischerseits, als im Jahre 1841 auch Oesterreich, Rußland und Preußen beitraten. Als bei der Sache nicht direkt betheiligt, hielten diese drei Mächte es für unbedenklich, das Durchsuchungsrecht im ausgedehntesten Maße anzuerkennen. Da erhob Frankreich abermals Widerspruch und beharrte in demselben bis 1845, wo es den oben angeführten, jetzt erloschenen Separatvertrag abschloß. Die Beschlagnahme der „Regina Coeli“ war ein widerrechtlicher Akt, das unterliegt keinem Zweifel; Streit kann nur noch darüber walten, ob die französische Negerausfuhr unter den Begriff des Sklavenhandels subsumirt werden könne oder nicht.

Preußen.

∋ **Berlin,** 25. Juni. Die Arbeiten der pariser Konferenz sind durch die Erkrankung des türkischen Bevollmächtigten wieder für einige Zeit unterbrochen worden, aber es steht fest, daß sie wenigstens das Stadium völliger Aussichtslosigkeit und Verwirrung hinter sich haben. Das erste Ergebniß mußte nach dem Gange der Verhandlungen ein negatives sein, da Frankreich einen Werth darauf setzte, noch einmal seine Wünsche für die Union der Donau-Fürstenthümer feierlich zu entwickeln, obgleich der Widerstand Oesterreichs, Englands und der Pforte für die Verwirklichung derselben keine Aussicht ließ. Nachdem dieses Vorspiel den allgemein vorhergesehenen Ausgang genommen hatte, kam man zur Prüfung spezieller Vorschläge für die politische und administrative Neugestaltung der beiden Donau-Länder. Die Richtung derselben läßt sich, wie ich schon früher angedeutet habe, dahin zusammenfassen, daß man unter Anerkennung des Grundsatzes der politischen und administrativen Trennung doch irgend eine Institution zur Wahrung gleichartiger oder gemeinsamer Interessen herzustellen suchte. Das Prinzip der Trennung war unabweisbare Bedingung, weil nur unter dieser Voraussetzung auf die Zustimmung Oesterreichs und der Pforte zu jeder neuen Kombination zu rechnen ist. Andererseits hielt man, nachdem durch die Sonderung der Exekutivgewalt und der Landesvertretung für jedes der beiden Fürstenthümer dem Anti-Unionismus genügende Bürgschaften geboten waren, es für billig, auch den gemeinsamen Interessen ein Organ zu sichern. Hierbei entschied nicht blos die Rücksicht auf Frankreich und Rußland, welche geneigt waren, das Unions-Projekt gegen irgend ein annäherndes Zugeständniß aufzugeben, sondern es war auch die Betrachtung maßgebend, daß der pariser Friedens-Vertrag die Kundgebungen der eingeborenen Bevölkerung nicht herausgefordert haben könne, um sie völlig unbeachtet zu lassen. Auf diesen Motiven beruht der Vorschlag eines sogenannten Central-Ausschusses, welcher aus den Vertretungen der beiden Provinzen hervorgehen und über gemeinsame Angelegenheiten, namentlich über Gleichartigkeit oder Verbindung des Zollwesens, der Landes-Vertheidigung u. dergl. m. zu berathen haben würde. Die Mehrheit der Konferenzmächte, nämlich nicht allein Frankreich und Rußland, sondern auch Preußen, England und Sardinien, scheint günstig für diesen Plan gestimmt. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und der Türkei sollen sich dagegen noch sehr zurückhaltend zeigen und jedenfalls bemüht sein, die Wirksamkeit des Central-Ausschusses auf ein Minimum zu beschränken. — Im Auftrage unserer Regierung geht der Ober-Baurath Lenze nach Paris, um an kommissarischen Berathungen über die Vorschläge der galaczer Kommission in Betreff der Schiffbarmachung der Donau-Mündungen Theil zu nehmen. Die schließliche Entscheidung über den zu wählenden Donau-Arm ist der galaczer Kommission selbst vorbehalten, welche nicht eher aufgelöst werden soll, bis auch über die Umgestaltung der Donau-Schifffahrts-Akte eine Verständigung erzielt ist.

± **Berlin,** 25. Juni. Die Erwägungen in dem Finanzministerium, ob es nicht zweckmäßig sei, Stempelmarken einzuführen, welche auf den Wechseln anzubringen sind, haben ihren Schluß bei der Wichtigkeit der Frage und den vielfach von außerhalb eingezogenen und einzuziehenden Ermittelungen noch nicht finden können. Jetzt ist aus der Mitte des Handelsstandes neuerdings die Sache angeregt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß für die von den Stempelämtern entfernt Wohnenden die Abstempelung der Wechsel störend und oft bei dem Drange der Geschäfte in der erforderlichen Frist unmöglich sei, wodurch Stempel-Kontraventionen nicht selten gegen den Willen der Verpflichteten vorkämen. In weiterer Folge trete dieselbe Verlegenheit für den Indossaten ein, dem man füglich die Denunciation nicht zumuthen könne. Es wird nun vorgeschlagen, dem in Belgien geltenden Verfahren zu folgen, wo Stempelmarken eingeführt sind. Diese können sowohl von dem Aussteller als auch von dem Indossenten des Wechsels mit der resp. Unterschrift angeheftet werden, wodurch jeder Inhaber des Wechsels, auch wenn der Vormann das Stempeln unterlassen hat, mittelst Anbringung der Stempelmarken sich schützen kann, ohne aber die Verantwortlichkeit des ursprünglichen Kontravenienten zu schmälern.

Von anderer Seite ist an das Ministerium das Gesuch gerichtet worden, das Gesetz wegen Erhebung der Aktiensteuer durch eine Vorlage an den allgemeinen Landtag wieder zu beseitigen. Das Gesuch wird dadurch motivirt, daß die Aktiensteuer eine Ungerechtigkeit enthalte, indem sie die Aktien-Gesellschaft höher besteuere als den einzelnen Unternehmer, der von einer entsprechenden Steuer für die Betreibung seines Geschäftes frei sei.

Der Handelsminister v. d. Heydt wird nicht, wie in der Presse vielfach mitgetheilt wird, eine Reise nach der Schweiz mit seiner Familie machen, sondern sich in ein Bad begeben. Ueber den Zeitpunkt, wenn derselbe seine Reise antritt, ist bis jetzt noch nichts Definitives festgestellt.

Die Zeichnungen für den Bau einer Eisenbahn von Halle nach Nordhausen erfreuen sich der erwünschten Theilnahme. In der Stadt Nordhausen und Umgegend betragen dieselben bereits die Summe von 600,000 Thlr., und man hegt die Hoffnung, daß die Städte an der Bahnlinie die Hälfte des Baukapitals aufbringen werden. Hierzu treten die aus dem Dispositions-Fonds in Aussicht gestellten 300,000 Thlr. Es wären außerdem aber noch circa 1½ Mill. Thlr. durch Zeichnungen in weitern Kreisen zu beschaffen. Da aber die Eisenbahn eine rentable zu werden verspricht, zumal wenn sie die projektirte Fortsetzung nach Westen erhält, so scheint es keinem Bedenken zu unterliegen, daß diese Restsumme untergebracht werden wird.

[Das Verhältniß des neuen zu dem alten Handels-Gewicht.] Der erste Juli steht vor der Thür, und mit ihm der Uebergang zu einem neuen Handelsgewicht. Wir werden am 30. Juni Butter, Fleisch, Kaffee, Zucker u. s. w. noch nach dem bisherigen preußischen Gewicht kaufen und verkaufen, und am 1. Juli wird sich dieser ganze Detailverkehr dem neuen, dem sogenannten Zollgewicht, anbequemen müssen. Wir werden in den ersten Wochen die großen Schwierigkeiten und Uebelstände dieser, in jeden Hausstand, in jedes Geschäft eingreifenden Aenderung zu empfinden haben; denn es wird eine Zeit dauern, ehe die Detailisten die nöthige Uebung in der Verwandlung der alten preußischen Centner, Pfund, Loth, Quentchen in neues Gewicht, in der Preisbestimmung des Neu-Centners, Neu-Pfundes, Neu-Lothes, Neu-Quentchens erlangt haben, ehe unsre wirthschaftlichen Hausfrauen darüber in das Reine gekommen sein werden, wie sich das neue Loth zum alten verhält, warum und wie viel das neue Pfund, das neue Loth theurer, das neue Quentchen aber wohlfeiler zu stehen kommt! Sie werden sich das Waarenquantum, das sie auf ein Quentchen erhalten, mit nicht geringer Verwunderung ansehn; unsere Materialwaarenhändler werden manchen Sturm im Laden zu beschwören haben, und kein Konstabler wird in den ersten Wochen über die

Straße gehn können, ohne streitige Parteien durch den „Rechenknecht“ aufzuklären. Hoffentlich wird unsre liebe Jugend mittlerweile in den Schulen gründlich auf altes und neues Gewicht, alte und neue Preise einexerzirt worden sein, um der Frau Mama bei den unleugbaren Difikultäten einer gefährlichen Bruchrechnung zu Hilfe zu kommen.

Denn das ist wahr, die Verwandlung von gutem Geld in Silbergeld, die Umsetzung von vier guten Groschen in fünf Silbergroschen, wie sie uns ehedem zugemuthet wurde, ist ein Kinderspiel gegen die Rechnungs-Operationen, welche uns die heiße Juli-Sonne bringt. Das Gesetz legt uns, um den Inbegriff eines neuen Pfundes auszudrücken, einen sehr langen Dezimalbruch vor; es sagt: das neue Pfund ist gleich einem Pfund und $2,_{209158143}$ Loth des bisherigen preußischen Gewichts. Dies neue Pfund nun ist die Einheit des neuen preußischen Gewichts; hundert solche Pfund machen einen neuen Centner; 4000 solche Pfund machen eine Schiffslast aus. Ist nun schon das neue Pfund ein anderes, als das alte Pfund, so wird obenein auch das neue Pfund ganz anders eingetheilt, als das alte. Das neue Pfund wird in dreißig Loth (also nicht mehr in 32 Loth), das Loth in zehn Quentchen, das Quentchen in zehn Zent, der Zent in zehn Korn getheilt. Die Rechnung kommt also ganz anders zu stehn, als bisher; das neue Pfund ist etwas schwerer als das alte Pfund, nämlich um zwei bisherige Loth und den langen Dezimalbruch; das neue Loth ist auch schwerer, als das alte, wie sehr leicht begreiflich: denn da das neue Pfund schon schwerer ist als das alte, und das neue Pfund nicht mehr in 32, sondern in 30 Loth zerfällt wird, so muß das neue Loth wohl schwerer sein, als das alte. Hiernach muß es auch etwas mehr kosten. Bei dem Quentchen aber stellt sich die Sache anders; obgleich das neue Loth etwas schwerer ist, als das alte, so wird doch das neue Loth nicht mehr wie bisher in 4, sondern in zehn Quentchen getheilt; also muß das neue Quentchen bedeutend leichter sein, als das alte Quentchen.

Der neue Centner ist um etwas leichter, als der alte Centner; nämlich das neue Pfund ist zwar, wie vorhin gesagt, etwas schwerer als das alte Pfund, aber von den neuen Pfunden gehn nur hundert (nicht mehr 110) auf den neuen Centner. Ein alter Centner ist soviel als 1 Ctr. 2 Pfd. 27 Loth von dem neuen Gewicht. Hiernach kostet also der neue Centner auch etwas weniger als der alte. Hätte von einer Waare der alte Centner 1 Thaler gekostet, so würde der neue 29 Sgr. 2 Pf. kosten.

Wer gut rechnen kann, der verwandelt das alte Gewicht in neues und findet den Neucentner, wenn er den Altcentner mit $\frac{1029}{1000}$ multiplicirt, das Neupfund, wenn er das Altpfund mit $\frac{1000}{1069}$ multiplicirt, das Neuloth, wenn er das alte mit $\frac{100}{114}$ multiplicirt, das Neuquentchen, wenn er das Altquentchen mit $\frac{1000}{456}$ multipicirt. Oder man legt sich folgendes Schema an: Ein Altpfund ist so viel wie 28 Loth — Quentchen 6 Cent 3 Korn neuen Gewichts, 1 Altcentner ist so viel wie 1 Centner 2 Pfund 27 Loth des neuen Gewichts; 1 Altloth ist so viel wie 8 Quentchen 7 Cent 7 Korn neuen Gewichts. 1 Altquentchen ist so viel wie 2 Quentchen 1 Cent $9\frac{1}{4}$ Korn des neuen Gewichts. Umgekehrt: Ein neuer Centner ist so viel wie 106 Pfd. 29 Loth des alten Gewichts; 1 neues Pfund ist = 1 Pfd. $2\frac{1}{5}$ Loth alten Gewichts; 1 neues Loth = $1\frac{1}{7}$ Loth alten Gewichts; 1 neues Quentchen ist 0,456 eines alten Quentchens.

Hiernach richtet sich auch die Preisbestimmung. Hat ein alter Centner 1 Thlr. gekostet, so kostet der neue Centner 29 Sgr. 2 Pf., denn er ist etwas kleiner als der alte; hat der alte Centner 10 Thlr. gekostet, so ist der neue 9 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. werth. Hat das alte Pfund 10 Sgr. gekostet, so ist das neue Pfund 10 Sgr. 9 Pf. werth, denn es ist etwas größer als das alte Pfund. Hat das alte Pfund 20 Sgr. gegolten, wird das neue 21 Sgr. 5 Pf. werth sein. Hat das alte Loth 2 Sgr. gekostet, so wird das neue 2 Sgr. 4 Pf. werth sein, denn das neue Loth ist schwerer; dagegen hat das alte Quentchen 3 Sgr. gegolten, so wird das neue nur 1 Sgr. 5 Pf. werth sein, denn das neue ist nicht halb so schwer als das alte.

Wir wollen uns also zur Verhütung von Streitigkeiten besonders merken: Pfund und Loth nach dem neuen Gewicht sind etwas schwerer, als nach dem alten Gewicht, und also theurer; Centner und Quentchen sind leichter und also wohlfeiler, der Centner um weniger, das Quentchen um mehr als die Hälfte.

Bei der nicht leichten Berechnung (denn nicht Jedermanns Sache ist die Bruchrechnung) werden uns die Rechenknechte zur Seite stehen, welche unsere Buchhändler jetzt reichlich über Stadt und Land verbreiten, und worin man auf Tabelleu die Reduktion des alten auf neues Gewicht, und die Ausrechnung findet, was kostet ein Neucentner, ein Neupfund, ein Neuloth u. s. w., wenn der alte Centner, das alte Pfund u. s. w. so viel Thaler, Silbergroschen oder Pfennige kostet? Indessen auch diese Rechenknechte ersparen nicht alle Kopfschmerzen, denn sie lassen uns doch noch die Mühe des Addirens, einer Kunst, die übrigens jedem ersprießlich und den Meisten wohl geläufig ist.

Die Sache wird nur im Anfang schwierig sein; mit neuem Gewicht sind im Anfang die wenigsten Haushaltungen versehen, wobei wir bemerken wollen, daß nach dem Gesetz nur bis zum 1. August d. J. die neuen Gewichtsstücke gebührenfrei geeicht und gestempelt werden, wenn gleichzeitig entsprechende gestempelte alte Gewichtsstücke vorgelegt werden. Dann wird neben der Preisbestimmung auch die Preisabrundung bei den Detailisten, wo es in die Pfennige geht, nicht ohne Mühe, vielleicht auch nicht ohne Streitigkeiten mit dem Publikum vor sich gehen. Denn wenn die Rechnung nach dem neuen Gewicht 1 Sgr. 5 Pf. pro Loth ergeben sollte, wird der Detailist geneigt sein, auf $1\frac{1}{2}$ Sgr. abzurunden. Allmälig aber wird sich das Alles durch Gewohnheit und friedliche Uebereinkunft finden; das neue Gewichtsystem wird uns in Kurzem so natürlich sein, als uns im Detailverkehr das alte war. Die neue Rechnung, die großentheils dem Decimalsystem folgt, wird ihre entschiedenen Vortheile, ihre große Erleichterung geltend machen, sobald wir uns erst hineingefunden haben. Und der große Vorzug des neuen Gewichts, daß es den Kleinhandel mit dem Großhandel konform macht, daß ein Gewicht durch ganz Deutschland gilt, ein Gewicht, das zu dem französischen in höchst einfachem Verhältniß steht, wird bald alle Uebelstände des Uebergangs verschmerzen lassen.

(Spen. Ztg.)

P. C. Die Ratifikationen des neuen zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Postvertrages sind am 24. d. M. in Paris ausgewechselt worden. Der Vertrag wird am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

— Zur Fortsetzung der Meliorationsarbeiten im Obrabruche soll, wie im vorigen, so auch im laufenden Jahre eine erhebliche Anzahl Gefangener aus verschiedenen Strafanstalten der Regierungsbezirke Breslau und Posen verwendet werden. Gegen Ende Mai hat die Entsendung einer Abtheilung Sträflinge dahin stattgefunden, zu welcher die Strafanstalten zu Striegau, Schweidnitz, Brieg, Rawitsch und Breslau ihr Kontingent gestellt hatten. Das vereinigte Gefangenenkorps wurde unter entsprechender Leitung und Aufsicht nach dem in der Nähe der Stadt Kriewen errichteten Barackenlager gebracht und traf dort ein, ohne daß eine Erkrankung oder Unordnung vorgekommen war. Die Gesammtstärke des Detachements beläuft sich auf 634 Mann unter 24 Aufsehern und 6 Gendarmen. Zum leitenden Oberbeamten der kommissarischen Strafanstaltsverwaltung im Obra-Bruche ist auch für dieses Jahr der Strafanstalts-Inspektor von Valentini ernannt worden. Mit der ärztlichen und wundärztlichen Pflege im Lager ist ein Arzt aus der Stadt Kriewen betraut. Die Abhaltung des Gottesdienstes und die Seelsorge sowohl für die Gefangenen evangelischer als derer katholischer Konfession wird von Geistlichen aus in der Nähe gelegenen Orten wahrgenommen.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Juni. [Zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit] Die heutige Wochen-Sitzung der Bundes-Versammlung ist auf den nächsten Sonnabend ausgesetzt worden, bis zu welchem Tage auch der königlich preußische Bundestags-Gesandte von Berlin zurückerwartet wird. — Nach dem „Fremdenblatt“ ist Konferenz-Rath von Pechlin gestern von Kopenhagen hier angekommen; ob und mit welchen Aufträgen, ist mir nicht bekannt. Soviel steht jedoch fest, daß mit ihm zugleich hier zwei dänisch-deutsche Korrespondenzen der „Hamburger Nachrichten“ und der augsburger „Allgemeinen Zeitung“ (vom 20. Juni und Nr. 173) eingetroffen sind, welche die Bundes-Exekution auf die Tages-Ordnung setzen. Freilich gehen die beiden Korrespondenten von verschiedenen Standpunkten aus. Der Kopenhagener der dänenfreundlichen „Hamburger Nachrichten“ will von keiner weiteren Konzession von Dänemark wissen und glaubt, daß man jetzt zu einem Ruhepunkt gekommen sei. Sollte der Bundestag sich jedoch bei dem Schweigen Dänemarks auf den Beschluß vom 20. Mai nicht beruhigen, und die Bundes-Exekution beschließen, so würde Dänemark Hoffnung haben, die europäische Bedeutung der holsteinschen Frage anerkannt zu sehen. — Daß Dänemark keine oder nur eine ausweichende Antwort geben wird, nimmt mit der kopenhagener Autorität auch der bundestägliche frankfurter Korrespondent der augsburger „Allgemeinen Zeitung“ an. Von dieser gemeinsamen Operationsbasis aus gelangt er jedoch zu einem entgegengesetzten Resultat. „Die Bundesversammlung“ — sagt er — „ist moralisch genöthigt, ihrem letzten Beschluß gemäß und zwar ohne Zögern zu handeln; — es handelt sich um eine Bundes-Exekution. — — Allerdings ist die Lage eine schwierige, da Dänemark damit umgeht, die Großmächte zu einer Intervention zu bewegen. — Der Bundestag wird nur dann eine glückliche Entscheidung herbeiführen, wenn er sich genau an die Stipulationen und die verbrieften Rechte hält.“ Man wird wohl nicht irren, wenn man diese aus den gegenüberstehenden Lagern hertönenden Stimmen als die Vorboten der herannahenden Krisis betrachtet. In den ersten Tagen des Juli läuft die an Dänemark durch den Bundesbeschluß vom 20. Mai gewährte sechswöchentliche Frist ab, und damit tritt für die Bundesversammlung der geschäftliche Anlaß ein, über das: Was weiter? zu berathen. Antwortet Dänemark nicht oder ungenügend, so schreiben die bereits seit 1820 bestehenden allgemeinen bundesgesetzlichen Bestimmungen für den vorliegenden Fall auf das Bestimmteste das einzuhaltende Verfahren vor. Die Bundes-Exekutions-Ordnung vom 8. August 1820 enthält in dieser Beziehung die genauesten Normen über die Stellung des Exekutions-Ausschusses und die Reihenfolge der anzuordnenden Maßnahmen. Den ersten vorbereitenden Schritt auf dieser Bahn hat die Bundesversammlung bereits am 18. Februar d. J. gethan, indem sie die Rekonstituirung des Exekutions-Ausschusses vornahm, und zu dessen Mitgliedern die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen und Württemberg wählte. Ob derselbe wirklich in Thätigkeit treten wird, darüber werden die nächsten Wochen wohl Auskunft geben. (Zeit.)

Hannover, 24. Juni. [Zum Militärhaushalt.] Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Regierungsschreiben, betreffend das dauernde Abkommen wegen des Militärhaushalts. Es ist in diesem Schreiben die Nothwendigkeit eines Abgehens von gewissen Einzelnheiten des Abkommens vom Jahre 1856 erörtert und dazu, so weit nöthig, die Zustimmung der Stände beantragt. Der Militärausschuß hat ein solches Abgehen in einzelnen Beziehungen für unzulässig gehalten und an die Spitze seiner Vorschläge den Antrag auf folgende Aeußerung gestellt:

Von der Ansicht ausgehend, daß das im September 1856 zwischen der königlichen Regierung und Ständen vereinbarte Abkommen nach der Erwiderung des königlichen Gesammt-Ministeriums vom 4. September 1856 als ein dauerndes anzusehen sei, nicht nur rücksichtlich der vereinbarten Gesammtbewilligung, sondern auch rücksichtlich der unterlegten Grundsätze, haben Stände ein einseitiges Abgehen von einzelnen Positionen desselben, für zulässig nicht halten können und haben deshalb auch ein spezielles Eingehen auf die in dem Schreiben des königlichen Gesammt-Ministeriums vom 11. März d. J. hervorgehobenen sämmtlichen Punkte angemessen und erforderlich nicht erachtet, beschränken sich vielmehr in ihrer Erwiederung auf nachstehende Posten.

Dieser Antrag gelangte zur Annahme und wurden darauf die einzelnen Posten, betreffend außerordentliche Verpflegungskosten der Truppen in den Rekruteneinstellungsmonaten und während der Exerzirzeit, so wie die Positionen über Rationen der Offiziere und Portionen der Truppen speziell berathen.

— Die zweite Kammer hat den gestern erwähnten Ausschuß-Antrag auf Bewilligung eines Betriebs-Kapitals von 300,000 Thlr. für die Verwaltung der ausgeschiedenen Domänen als ein Landes-Darlehen angenommen, jedoch unter Bedingung einer zuerst am 1. Juli 1859 eintretenden terminlichen Rückzahlung von 10,000 Thlrn. jährlich.

Oesterreich.

╳ **Wien,** 25. Juni. Aus dem Umstande, daß an dem Hofoperntheater nicht unbedeutende Baulichkeiten vorgenommen werden, wurde wiederholt die Befürchtung ausgesprochen, daß damit der Bau eines neuen Hoftheaters aufgegeben sei. Wir hören jedoch, daß bereits Pläne zu einem neuen Hoftheater dem Kaiser vorliegen und auch ausgeführt werden sollen. Der Umbau soll jedoch an der Stelle des Hofburgtheaters vorgenommen und das neue Theater ausschließlich für die Oper und das Ballet bestimmt sein. Das Schauspiel würde dagegen in die Räumlichkeiten des gegenwärtigen Hofoperntheaters verlegt werden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so liegt darin ein sehr charakterisches Merkmal der Kunstrichtung unserer Tage.

p. p. **Wien,** 25. Juni. So weit man hier über die politische Situation unterrichtet zu sein glaubt, nimmt man allgemein an, daß in den Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich eine gespannte Reizbarkeit herrscht. Die Nachrichten von der pariser Konferenz tragen nicht wenig dazu bei, diese Anschauung zu verstärken. Zwar sitzen die sieben Diplomaten noch im pariser Konferenzsaale bei einander und werden nach einigen Wochen, wenn die Krankheit Fuad Pascha's nicht eine Unterbrechung verursachen sollte, auch ihre drei Vorlagen erledigen, aber nicht ohne noch eine Menge Detailfragen offen zu lassen, die noch ziemlich reichlich Samen für Hader und diplomatischen Krieg in sich schließen. Man ging hier einen Augenblick in der unzufriedenen Anschauung über die pariser Konferenz so weit, daß man ein vielverbreitetes Gerücht, die Abberufung des Baron Hübner von Paris stehe zu befürchten, allgemein glaubte. Dazu erzählte man sich, der Kaiser habe in der Audienz, die er Herrn v. d. Pfordten vor dessen Abreise nach Italien ertheilt, ein Wort fallen lassen, das die äußersten Konsequenzen eines Bruchs mit Frankreich berührte und für eine solche Eventualität die Reminiscenz an die baierische Waffenbrüderschaft wach rief. Davon mögen wir gewiß noch sehr weit entfernt sein, aber an dem rauhen und geradezu feindseligen Tone, den sich unsere, im Uebrigen überaus diskret gehaltenen Journale, Frankreichs Politik gegenüber erlauben, ist mindestens das zu erkennen, daß die Stimmung auch in der Regierung jetzt eine anti-französische, oder wenn Sie wollen, anti-napoleonische ist.

Was die Nachricht insbesondere angeht, daß Graf Buol mit Lord Loftus und dem Fürsten Kallimachi eine Konvention geschlossen hat, welche auf die Eventualität einer aktiven Hilfleistung Oesterreichs gegen Montenegro Bezug nimmt, so ist diese Nachricht zwar dementirt worden, aber es ist wohl zu beachten, daß das Dementi von den offiziösen

---

⁎✱ **Breslau,** 26. Juni. [Theater.] Die Reorganisationsthätigkeit, welche nöthig ist, um unser Theater seiner wahrhaft künstlerischen Bestimmung mehr und mehr entgegenzuführen, wird uns in nächster Zeit wieder einige interessante Gastspiele bringen.

Schon nächste Woche beginnen Herr und Frau Hoffmann vom königlichen Hoftheater zu Berlin ihre Debuts; jener als „Prophet“, diese als „Griseldis“. Zugleich oder wenig später werden wir Fräul. Günther aus Prag, welche kürzlich mit großem Beifall im berliner Opernhause gastirte, und die dort ausgebildete junge Sängerin, Fräul. Gericke, auf deren viel versprechendes Talent die berliner Blätter aufmerksam machten, kennen lernen.

Neben diesen Gästen, welchen sich noch einige Debutanten des Schauspiels anreihen, wird uns die Freude zu Theil werden, die beiden Koryphäen des wiener Schauspiels, Herrn Joh. Wagner und Frau Rettich in einem gemeinsamen Gastspiel bewundern zu können, welchem Künstlerpaare sodann ein zweites, sicherlich nicht minder gern gesehenes folgen wird, nämlich Herr Döring und Frau Frieb-Blumauer aus Berlin. Alle diese Gäste spielen im Abonnement.

Inzwischen wird neben der Vervollständigung des Personals auch mit eifriger Vorsorge an der Herstellung eines interessanten Repertoirs gearbeitet.

Zwei Opern: Hernani von Verdi und Santa chiara, sind in Vorbereitung und hofft man, daß letztere bereits im August unter den Augen ihres fürstlichen Compositeurs zur Aufführung gelangen wird.

Für das Schauspiel werden des genialen O. Ludwig „Makkabäer“, ferner „das Testament des großen Kurfürsten“ von Puttlitz, „Heinrich von Schwerin“ von G. v. Mayern, und das Werk unsers talentvollen Mitbürgers (Arthur Müller) „die Verschwörung der Frauen, oder die Preußen in Breslau“ vorbereitet.

Man ersieht aus diesen Notizen, daß die Direktion es an reger Thätigkeit nicht fehlen läßt, und ist zu hoffen, daß ihren Bestrebungen auch die entsprechende Theilnahme des Publikums nicht entgehen werde.

Im Sommertheater, welches dieses Jahr eine bisher doch noch nicht erlebte Anziehungskraft behauptet, findet nächsten Montag zum Benefiz des um diese Bühne so sehr verdienten Regisseurs Herrn Sulzer eine interessante Vorstellung statt, welcher selbst der Reiz des Ballets nicht fehlen wird.

Zur Aufführung kommen: „Sieben Mädchen in Uniform“, die Posse: „das Königreich der Weiber“, und das Ballet: „Zaubermühle, oder: alte Weiber jung zu machen!“

Berliner Wollmarkt.

Ungefähr um die Mitte des Monat Juni, wenn des Blühens kein Ende ist und der ermattete Großstädter sich verzweifelt den Schweiß von der Stirn wischt, steigert sich die Wichtigkeit des Schafpelzes und wird zum Mittelpunkte einer großen merkantilischen Krisis, deren Theater der Alexanderplatz ist.

Die Blicke der Handelswelt wenden sich auf einen Augenblick von den Debatten des englischen Parlaments und den Finanzmaßregeln der französischen Regierung ab, um mit Aufmerksamkeit schwer beladene Wagen zu betrachten, auf denen einer der wichtigsten Urstoffe aller menschlichen Bekleidung ruht.

Wenn man bedenkt, welche Bedeutsamkeit der Rock in unsern Tagen hat, wie er doch eigentlich den Mann des neunzehnten Jahrhunderts macht, wie die Güte seiner Qualität die erste Nothwendigkeit jedes gesellschaftlichen Avancements bildet, wie der Rock sogar den Werth des Individuums überflügelt und gewissermaßen eine edle Frucht ist, die den tauben Kern eines zum Wegwerfen geeigneten Ichs umschließt, dann begreift man die Genauigkeit der Prüfung, der der in die Thore der Stadt einziehende Wollsack unterworfen wird, und die Aufmerksamkeit, mit der man für eine seinem Wohlbefinden ersprießliche Unterbringung unter Dach und Fach sorgt.

Gestehen wir ein, daß die Obdachlosigkeit des Wollsacks schwerere Herzen macht als der Aufenthalt unglücklicher Familien im Freien, indem ja menschliche Erkältungen und Schnupfenfieber mittelst ärztlicher Bemühungen geheilt werden können, der einmal krank gewordene Wollsack aber zu den traurigsten Patienten gehört.

Ein solcher verliert nämlich sofort einen bestimmten Theil seines Werthes; um wie viel aber der Preis eines Menschen durch Erkrankung entwerthet wird, das bestimmt die Regel de tri desjenigen Theils der civilisirten Gesellschaft noch nicht, der den Sklavenhandel als inhuman verabscheut.

Der Wollsack zieht mit einem gewissen behaglichen Triumph in die Stadt, er scheint seiner großen Wichtigkeit sich bewußt zu sein; gleich allen Tyrannen läßt er gern die ganze Wucht seiner Gewalt seine nächste Umgebung fühlen; die Axen der überbürdeten Wagen ächzen, und noch trauriger ächzen die auf dem steinigen Pflaster ausgleitenden, von den Peitschenhieben wüthender Peiniger zu rastlosem Mühsal angestachelten Pferde.

Bei seiner Ankunft stehen ihm Böden und Höfe zur Disposition; man öffnet ihm Lagerhäuser und hält gedielte Marktplätze für ihn bereit; privates Wohlwollen und städtische Liberalität wetteifern, um seinen Empfang komfortabel zu machen, aber am fürsorglichsten ist Herr Raebel, der den Alexanderplatz mit bretternen Zelten bedeckt hat, unter denen der Wollsack ohne Furcht vor Wolkenbrüchen und Landregen in Frieden ruhen kann. So erfreut er sich aller Vorrechte eines angesehenen Kapitalisten.

Der Wollmarkt wird nicht nur von der Handelswelt mit Spannung erwartet, auch die Welt des Vergnügens legt einen Werth auf Ankömmlinge, die die Güte des Weins und die Erlesenheit der Delikatessen nicht nur zu schätzen, sondern auch zu bezahlen wissen.

In letzterem Umstande liegt gerade das Ansehen des Wollhändlers, denn in Berlin ist die Zahl der Personen nicht gering, die eine theoretische Genußfähigkeit besitzen, bei aller ästhetischen Anlage und Ausbildung jedoch aus Zahlungsunfähigkeit zu einer praktischen Verwirklichung ihrer Wissenschaft des Vergnügens niemals gelangen.

Es giebt hier Leute, die, wenn sie bei den Erdgeschossen der Hotels vorübergehen, den aus den Küchen aufsteigenden Dampf nicht ohne Lüsternheit einsaugen und dann im Stande sind, auf das Genaueste die Qualität des Bratens anzugeben, dem der Geruch entstammte.

Ganz anders der Wollhändler. Er besetzt an der table d'hôte einen bequemen Platz und genießt vielleicht mit glücklicher Ignoranz, was das verschwenderische Wohlwollen der Jahreszeit bietet, die Triumphe eines Dichters in der Kochkunst, der in Fleisch und Pasteten, Fischen und

Organen der französischen Regierung ausgegangen ist und daß die in solchen Fällen sonst so redseligen zwei ministeriellen wiener Blätter dazu stillgeschwiegen haben. Uebrigens wird an eine praktische Wirksamkeit dieser, wenn sie besteht, gewiß sehr vorsichtig gefaßten Konvention zunächst nicht zu denken sein. Heute noch oder morgen geht Sir Bulwer, der großbritannische Gesandte am konstantinopeler Hofe auf direktem Wege nach Konstantinopel ab, der österreichische Internuntius Baron v. Prokesch harrt dessen, und unverweilt wird dort schon in wenigen Tagen die Montenegro-Konferenz beginnen. Von derselben hat man wenigstens eine Einigung aller Mächte außer Frankreich und Rußland zu erwarten, und wenn diese beiden nur noch allein dissentiren, die andern aber die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen haben, dann ist die Frage, wenn auch schließlich eine praktische Anwendung jener eben erwähnten Konvention nothwendig werden sollte, schon als gelöst anzusehen; es müßte denn sein, daß die Politik des französischen Kaiserreichs durchaus Montenegros als Kriegszunder bedürfte.

Ich habe oben der Audienz gedacht, die der baierische Minister-Präsident beim Kaiser gehabt. Seine Anwesenheit in Wien verfolgte handelspolitische Zwecke. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß Herr v. d. Pfordten sich dem Freiherrn v. Bruck zum Fürsprecher der österreichischen Zolleinigungspläne beim Zollverein angetragen hat. Der vielgewandte Minister hat für seine Bereitwilligkeit hier wenig Dank geerntet. Man hat seinen Plan, der selbst vor den Konsequenzen der Sprengung des Zollvereins und der Bildung einer süddeutschen Zollgruppe mit Oesterreich nicht zurückschreckte, hier abenteuerlich gefunden, und zieht es vor, statt durch Drohungen auf dem Wege der Unterhandlung und durch Konzessionen das angestrebte Ziel unermüdet weiter zu verfolgen. In diesem Streben hat Herr v. Bruck nicht nur mit den Schwierigkeiten der Sache überhaupt, sondern auch mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die ihm von den einheimischen Industriellen bereitet werden. Die Letztern haben eben wieder eine lebhafte Agitation gegen jede Zollermäßigung und gegen den Zollanschluß begonnen; begünstigt von dem Erzherzog Rainer, dem Präsidenten des Reichsraths, wie diese Industriellen es sind, werden sie die Bruck'schen Pläne gewiß noch mannigfach durchkreuzen.

Seit einigen Tagen circulirt in ganz Wien die Nachricht und geht hier von Munde zu Munde, daß wir am Vorabend eines großen legislatorischen Aktes stehen. Der Kaiser, so sagt man, habe die unverweilte Vorlage der organischen Gesetze — Ständegesetz, Gemeindeordnung und Gewerbegesetz — dem Reichsrathe anbefohlen; wir können hinter Rußland nicht zurückbleiben, — so soll es in dem kaiserlichen Handschreiben lauten und damit gekennzeichnet sein, daß der Kaiser die Entwürfe liberaler wünscht, als Freiherr von Bach sie neuerdings eingebracht hat. Ich wage natürlich nicht, zu behaupten, daß diese Nachrichten genau sind, aber zur Kenntniß der Stimmung glaubte ich doch Akt davon nehmen zu sollen. Uebrigens will mir diese Brise liberaler Luftströmung heute gerade nicht recht labend erscheinen, wo eben ein Gesetz zur Publikation gelangt ist, das eine Anzahl kleiner Vergehen und Verbrechen der Kompetenz der Verwaltungsbehörden überweist. Jede Erweiterung der Administrativgewalt auf Kosten der Justiz ist gefährlich, um so gefährlicher in dem Lande, wo eine Bureaukratie herrschsüchtig darauf lauert, die verlorene Gewalt wieder zu erlangen. Vielleicht wird man das neue Gesetz damit motiviren, daß man auf Ersparnisse für das Budget bedacht ist und hier den Justizetat erleichtern wollte, aber wenn auch in Oesterreich noch die Finanzen das Alpha und Omega der „Neugestaltung" sind, so wird diese Ersparniß mit einem Theil der Rechtspflege, um nicht zu sagen, der Gerechtigkeit erkauft, wenig Beifall finden, abgesehen davon, daß sie kaum schwer ins Gewicht des, wie man sagt, auch diesmal über dreißig Millionen Gulden betragenden Deficits fallen.

♯ **Wien,** 24. Juni. Vor Kurzem erschien ein bejahrt r, kranker Herr in einer der ersten Wechselstuben Wiens und verkaufte seinen gesammten Vorrath von Staatspapieren und Aktien um die Summe von 162,000 Fl. in Banknoten. Wenige Tage später verschied derselbe. Als die Erben von dem Nachlaß Besitz nehmen wollten, fand sich das Geld nicht mehr vor, und man vermuthete bereits einen Diebstahl von Seiten der Dienerschaft. Als aber diese standhaft leugnete, ward nochmals eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, und nun traf man in dem Zimmerofen auf die deutlichsten Spuren, daß das gesammte Geld vom Besitzer verbrannt worden war. Die einzelnen Banknotenpackete waren, wenn auch verkohlt, noch deutlich im Ofen zu erkennen. Der Verstorbene, seit Jahren mit seinem Sohne zerfallen, war boshaft genug, auf diese Art demselben die Erbschaft zu entziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni. Der General-Gouverneur macht bekannt, daß, da nach dem Gesetz kein Bauer Klage über seinen Leibherrn führen darf, dennoch aber zwei Bauern unbegründete Klagen gegen ihren Gutsherrn vorgebracht haben und dazu durch verkehrte Auffassung der Regierungsmaßregel zur Bauernbefreiung veranlaßt, aber auf Fürsprache ihres Leibherrn straffrei bleiben, so solle nur der Beamte, welcher die Klageschrift verfaßt hat, mit Arrest bestraft werden. Dies wird zur Nachachtung publizirt. — Der Kaiser wird auf seiner Reise das Gouvernement Olonez und den Fabrikort Petrosawodsk bebesuchen, wo bereits Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen sind. (H. B. H.)

—ch. **Warschau,** 22. Juni. Die öffentliche Sitzung der agronomischen Gesellschaft fand dieser Tage im Pac'schen Palais (in den Räumen der Gubernial-Regierung statt, und wurde seitens des Präsidenten, Grafen Andreas Zamojski, durch eine Ansprache eröffnet, die sich durch edle Auffassung, Gedankentiefe und echt patriotische Gesinnung auszeichnete. Von der Gesellschaft dazu aufgefordert, habe ich die wichtigsten Punkte der Rede aufgezeichnet, um solche den Lesern der Breslauer Zeitung mitzutheilen und dadurch zugleich einen thatsächlichen Beweis zu liefern, daß die Vorzüge, welche ich früher schon an dem genannten Herrn hervorhob, durchaus nicht übertrieben waren.

„Das Ziel, welches sich die Gesellschaft gesteckt hat, und dessen Erreichung sie anstrebt — sagte er unter andern — ist ein doppeltes, nämlich ein geistiges und ein materielles. Das Letztere allein würde eine zu untergeordnete Stellung einnehmen, wenn es im Ersteren keine würdige Stütze fände; es handelt sich darum, eben sowohl das leibliche Gedeihen, wie auch den sittlichen Zustand unseres Landmanns im Auge zu behalten. Das Werk, welches wir auszuführen gedenken, ist ein gutes, und die Gesellschaft hat bewiesen, daß sie trotz der im Verhältniß kurzen Zeit ihres Bestehens, genau die Aufgabe begriffen hat, welche wir lösen sollen. Damit sich der Keim segensreich und kräftig entfalte, ist es unerläßliche Bedingung, daß jedes Mitglied der Gesellschaft, welche das allgemeine Wohl auf ihre Fahne geschrieben hat, nach bestem Vermögen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, zur Verwirklichung der früher schon ausgesprochenen und gebilligten Grundsätze mit Hand anlege.

Wir müssen immer mehr darnach trachten, die Natur zu verstehen, und durch Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion auf das Volk heilsamen Einfluß auszuüben suchen. Die Uebereinstimmung mit der Schöpfung, ich wiederhole es, ist für uns Endzweck, das Streben muß jedenfalls ein löbliches genannt werden, denn es gründet sich auf den guten Willen und gewissenhaftes Thun. Den einen und das andere in die richtige Bahn zu leiten, sie aufs vortheilhafteste zu verwenden und zu verwerthen, darauf haben wir vor Allem unser Augenmerk zu richten. Stehen Sie, geehrte Anwesende, uns dabei rathend und helfend zur Seite, und vergessen Sie dabei nicht, daß unser Zusammentreten erst vor Kurzem stattfand. Es wäre schlimm, wollten wir dasjenige, was sich uns noch als unvollkommen darstellt, irgend wie verkleinern und, vor der Hand wenigstens, nicht überall die gute Seite hervorheben; alle Kritik, vornehmlich die negirende, ist für jetzt noch vom Uebel.

Wir haben die Aufgabe, die junge Gesellschaft zu heben, gegen Vorurtheile zu kämpfen und zur Thätigkeit anzuregen; dazu nun sollen uns die zu vertheilenden Prämien mit als Mittel dienen, denn der Lohn, die Auszeichnung sind so zu sagen ein verkörperter Traum.

Ein zweites Mittel zur Erreichung dessen, was wir anstreben, ist die von der Regierung bereits genehmigte Anlage von Ackerbauschulen auf dem Lande, welche auf den geistigen und sittlichen Zustand des Volkes aufs vortheilhafteste einwirken müssen. Da wir den Fortschritt ernstlich wollen, so ist es auch nothwendig, alle Wege einzuschlagen, auf welchen wir ihm begegnen. Verlieren wir nie die allgemeine Wohlfahrt aus den Augen, dienen wir dem Schöpfer und den Brüdern eines und desselben Landes, eines und desselben Gottes; wir schreiten auf sicherem, gutem Pfade vorwärts, und auf ihm möge uns der Herr erleuchten."

Allgemeiner Jubel folgte den kurzen, aber jedem zu Herzen dringenden Worten des Präsidenten, der keineswegs ein Pfeiler der Regierung ist (als welchen ihn ein Korrespondent des „Nord" bezeichnete), sondern recht eigentlich ein Pfeiler der Nation.

Wir können b:i dieser Gelegenheit nicht umhin, an den warschauer Korrespondenten des „Nord" die Frage zu stellen, wie er in seinem Berichte der Wahrheit so augenscheinlich ins Gesicht schlagen konnte. Wenn die Regierung, wie wir in Wahrheit glauben, wirklich die Absicht hat, unserm Lande und dessen Bewohnern diejenige Rechnung zu tragen, auf welche wir Anspruch zu machen ein Recht haben, so findet sie in Zamojski die thätigste Mithilfe, und kann denselben als ihre rechte Hand betrachten; allein ferne sei es von uns, den Worten des „Nord" irgend welchen anderen Sinn unterlegen zu wollen, denn des Genannten Name steht in der öffentlichen Meinung zu hoch, um auch nur den Schein eines Fleckens auf sich zu dulden. Vox populi, vox Dei! Die polnische Nation erkennt und verehrt in Zamojski den unermüdlichen Vertreter ihrer Würde, den Beförderer jedes heilsamen Unternehmens, den Beschützer der Künste und Wissenschaften. Wir haben es für eine heilige Pflicht gehalten, diesen Punkt nicht mit Stillschweigen zu übergehen, schon deshalb, weil er im Auslande eine unrichtige Beurtheilung finden könnte.

Nach der Zamojski'schen Eröffnungsansprache erfolgte eine Rede von Stawiski, welche Ludwik Górski vortrug, eine allgemeine Uebersicht der Anspruchsberechtigten zu den Prämien und dann im Besonderen:

Berichterstattung (von Adam Goltz gelesen) wegen schriftlicher Belobigung und 15 Rubel Prämie für das Hofgesinde und die Handwerker (je zwei für jeden Kreis), ferner der Vertheilung von kleineren silbernen Medaillen (gleichfalls zu je zwei für jede Abtheilung der Landes-Kredit-Gesellschaft) an die Aufseher und Aufseherinnen der Kinderbewahr-Anstalten.

Berichterstattung (gelesen vom Grafen Paul Lubienski) über die Vertheilung von kleineren silbernen Medaillen an Gärtner (zu je zwei für jede Abtheilung der Kredit-Gesellschaft) und Oekonomen (zu je einer für jeden Kreis), ferner von kleinern goldenen an die Gutsverwalter (in der eben genannten Ausdehnung).

Berichterstattung (gelesen von Franciszek Weglenski und mehrfach von lauten Beifallszeichen unterbrochen) in Betreff schriftlicher Belobigung und einer Prämie von 50 Rubel für Landwirthe aus dem Bauernstande (je eine für jeden Kreis).

Berichterstattung (gelesen von dem eben so begabten wie thätigen Adolf Kurtz) über die Vertheilung der größeren silbernen Medaille an Vorwerksbesitzer für den im Verhältniß besten Anbau von Futterkräutern (je eine für jede Abtheilung der Kredit-Gesellschaft).

Berichterstattung (vom Grafen Alexandrowicz gelesen) über die Prämien, welche seitens der agronomischen Gesellschaft bei der diesjährigen Thierschau zuerkannt worden sind.

Den Beschluß der Sitzung machte die Ueberreichung der Belobigungsschreiben und Prämien an die für würdig befundenen, eine in der That tief ergreifende Scene. Nicht ohne eine Thräne im Auge schaute ich auf dieses Häuflein von Leuten so sehr verschiedenen Alters, die bis jetzt eben so bedrückt lebten, wie sie nicht beachtet wurden, auf Menschen, die im Schweiße des Angesichts für ihre Herren arbeiteten, dafür vielleicht oft genug nur Undank geerntet hatten, und nun endlich, spät genug, in schriftlichen Worten oder in klingender Münze diejenige Anerkennung fanden, auf welche sie mit vollem Rechte Anspruch machen durften. Um unter den vielen Würdigen nur Einen zu nennen, erwähnen wir des fast 80jährigen Bronikowski, von den Skrzeszewski'schen Gütern im siedlecker Kreise, der, nach dem Ableben des Gutsherrn nicht nur die vier hinterbliebenen Waisen erzog und für deren Ausbildung sorgte, sondern auch die auf dem Besitzthum haftende Schuldenlast entfernte, dessen Einkünfte bedeutend hob und auf diese Weise den Kindern eine sorgenfreie Zukunft sicherte. Diese in Wahrheit seltene Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit eines Dienstmannes erregte bei der ganzen Versammlung das lebhafteste Mitgefühl, und als der Greis aufgerufen wurde, den wohlverdienten Lohn zu empfangen, so wurde er mit nicht enden wollendem Jubel und manchem thränenfeuchten Auge empfangen. Die Rührung war wirklich allgemein, prägte sich jedoch während des ganzen Aktes vorzugsweise in den Zügen der zahlreich anwesenden Damenwelt, so wie in denjenigen des Präsidenten aus.

Die Anerkennung des Verdienstes erstreckte sich jedoch nicht nur auf die niedern oder in Diensten stehenden Klassen; auch den Gutsbesitzern wurde sie zu Theil und zwar namentlich den Herren: Ed. Szydlowski, Tytus Wojciechowski, Lempicki und Jan Kanty Kmita. Der Sitzung wohnten von Amts wegen bei: der Geheime Rath Muchanow und der Civil-Gouverneur des warschauer Guberniums Laszczynski, außerdem noch als Gäste der altehrwürdige Kastellan Franciszek Wenzyk, Präsident der krakauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und der gefeierte Dichter Wincenty Pol, der von Lemberg aus zu uns kam.

Großbritannien.

London, 23. Juni. [Gräfin v. Bernstorff. — Professor Max Müller. — Renz.] Mit dem Befinden der Gräfin v. Bernstorff, die bekanntlich in voriger Woche von einem Knaben glücklich entbunden wurde, geht es durchaus erwünscht. Die Königin, der Prinz-Gemahl und die Mitglieder der Aristokratie wenden dem frohen Ereigniß ihre Theilnahme zu und erkundigen sich täglich nach dem Wohlsein der Wöchnerin. — Professor Max Müller in Oxford, bekannt als Sanskritist und Herausgeber des Rigveda (Sohn Wilhelm Müllers des Griechenlieder-Dichters), ist zum Fellow von All Souls College ernannt worden. Es ist dies der erste Fall der Art. Soviel ich weiß, muß einer solchen Ernennung stets ein entsprechendes Gesuch von Seiten des Neuaufzunehmenden vorausgehen. Dies Gesuch hat nicht stattgefunden. Jedenfalls aber ist keinem Fremden eine ähnliche Auszeichnung bisher zu Theil geworden. Eine solche Fellowship ist bekanntlich eine Sinecure, deren einzige Schattenseite die Nothwendigkeit des Cölibats bildet. Professor Müller indeß wird auch von dieser Verpflichtung nicht betroffen, da man ihn in seiner Ausnahmestellung als ein bloßes Ehrenmitglied, als einen honorary fellow ansehen darf, der die Rechte theilt ohne die Pflichten. — Wie ich höre, ist Renz hier, um wegen Errichtung eines Cirkus im Green-Park die nöthigen Schritte zu thun. Ob sein Projekt ihm gelingen wird, steht dahin. Die Parks bilden eine Art königlicher Domaine und stehen unter dem Ranger (Parkhüter), in diesem Augenblick der Herzog von Cambridge. Eine Reiterbude in Front von Buckingham-Palace dürfte auf manche Bedenken stoßen. Auf der andern Seite muß man zugestehen, daß der Renzsche Plan, auch England mit seiner Truppe zu bereisen, in die allerglücklichste Zeit fällt, da seit drei Monaten eine amerikanische Bande hier ihr Wesen treibt, an der man nur wieder studiren kann, was sich ein englisches Publikum (das harmloseste und wenigst anspruchsvolle von der Welt) bieten läßt, wenn man für Zeitungs-Annoncen und große Anschlage-Zetttel zu sorgen weiß. (Zeit.)

London, 23. Juni. [Der Ausgang des Libellprozesses] hat hier wenig Ueberraschung erregt, weil analoge Gerüchte schon seit mehreren Tagen in allen politischen Kreisen zirkulirten. Aus ministeriellen Regionen verlautete, daß die Regierung eine Niederschlagung des Prozesses nach „neapolitanischem" Muster nicht zugeben wollte, oder dem ganzen Skandal entweder seinen freien Lauf lassen oder auf üblichem Wege der Oeffentlichkeit durch die Jury das „Nichtschuldig" erklären zu lassen. Kein Zweifel, daß diese Verfahrungsweise von Seiten der französischen Regierung Anfangs nicht gebilligt wurde und bis zum letzten Momente die Verfolgung der beiden Buchhändler gefordert wurde; aber sei es, daß man die wahrhaft furchtbaren Vertheidigungsmittel der Advokaten der beiden Angeklagten in ihrer ganzen Ausdehnung zu würdigen Gelegenheit fand; sei es, daß die Disposition der Jury durchleuchtete und eine eklatante Freisprechung nach mehrtägigen aufregenden Verhandlungen erfolgt wäre; genug, man machte gute Miene zum bösen Spiele, und vor etwa drei bis vier Tagen soll der Telegraph aus Paris denselben Ausgang des Prozesses gewünscht haben, den die hiesige Regierung vorschlug. Wie wir erwähnten, hat man im hiesigen

---

Gemüsen zarte und erhabene Dichtungen schafft, die selbst eine unausgebildete Zunge zur Bewunderung reizen. Denn die Zunge des Menschen kann auf zwei verschiedene Arten ausgebildet werden: zur Beredtsamkeit und zur Feinschmeckerei.

Beide Anlagen werden häufig verwechselt, und so geschieht es, daß Männer, die in parlamentarische Versammlungen geschickt werden, um die Gabe des Domesthenes zu Gunsten eines Prinzips zu entfalten, in Delikateßkellern am rechten Platze sind, woselbst sie als erfahrene Anhänger des Apicius Triumphe feiern, die ihnen die Politik des Tages versagt.

Ist der Wollhändler angelangt, so umgiebt ihn sofort eine Anzahl jener unendlich geschäftigen Personen, deren Lebensberuf die Handels-Vermittelung ist, und man begreift, daß ein Mann, der während des Vormittags der Mittelpunkt eines Kreises von Kommissionären ist, Abends sich in der Oper und in den Sommertheatern entschädigt und in den Konzerten im Thiergarten, die von einem reizenden Damenflor besucht und oft so geschmackvoll dirigirt werden, Erholung sucht.

Denn die Stimme des Mäklers ist rauh und schrill, sie spricht nicht zum Herzen, und ihre kleinen Causerien beschäftigen sich unaufhörlich mit der Brieftasche, einer launischen Geliebten, die je nach Umständen ihre Verehrer erhört oder abweist.

Der Kapitalist liebt aber jene Silberstimmen, die mit dem Herzen so verführerisch plaudern, bis die Brieftasche gerührt wird und das Portemonnaie zu lächeln beginnt, opferfreudig, bereit, sein ganzes Innere zu erschließen.

Der Wollmarkt selbst nimmt von jeher nur einen bestimmten Theil der Königsstadt ein. Die Wagen fahren durch das Landsberger-, Prenzlauer- und Königsthor in die Stadt. Dieselben Thorstraßen werden auch von den Viehhändlern frequentirt.

Diese Herren bewohnen meistens Gasthöfe dritten Ranges, nicht aus Armuth, sondern aus einer gewissen Abneigung gegen die Eleganz der Hotels, die ihren Gewohnheiten nicht entspricht, und gegen die theuren Preise der daselbst üblichen Spiegelscheiben, die sie bei nie ausbleibenden gegenseitigen Reibungen mit Vorliebe zu zerschlagen pflegen.

Der Mittelpunkt des Marktes ist der Alexanderplatz. Die Raebelschen Zelte liegen dicht unter den Fenstern unserers in populärer Sprache „Ochsenkopf" genannten Arbeitshauses, und das Auge des mit Gewalt zur Thätigkeit angehaltenen Proletariers hat Gelegenheit, ein schönes Schauspiel bürgerlichen Fleißes zu betrachten, das zur Nutzanwendung dienen kann.

Man erkennt den Wollhändler meistens an der Größe der Gestalt und der Behaglichkeit der Bewegungen. Er trägt einen langen Rock, der aus solidem Stoff gefertigt ist, und an schwerer Kette eine dicke goldne Uhr, die etwas altmodisch aussieht und mit einer gewissen zärtlichen Vorliebe von den einheimischen Taschendieben berücksichtigt zu werden pflegt.

Sein wohlwollendes Gesicht wird von einem Panama- oder einem englischen Thybethute beschattet. Er ist der König des Wollmarktes und sein ganzes Wesen zeigt jene Ruhe und Würde, die der ererbte Besitz zu verleihen pflegt.

Dagegen macht sich in der Haltung des Kommissionärs die entgegengesetzte Erscheinung der Unruhe und Beweglichkeit geltend. Er hüpft hin und her, betastet die Wolle, prüft sie mit den Fingerspitzen, hält sie an's Licht und ist ganz Gestikulation.

Jedoch scheint der Umgang mit der Wolle auf die moralische und physische Natur der Kommissionäre eine wohlthuende Wirkung auszuüben, denn man findet unter diesen Geschäftsleuten selten sittliche Abnormitäten und körperliche Westentaschenformate, wie sie so häufig unter einer gewissen Klasse der Wechselkommissionäre sich bemerklich machen.

J. D.

In dem Augenblicke, wo man unter der durch die Regen der letzten Tage kaum gemilderten Hitze seufzt, ist eine Aufzählung der heißesten Sommer seit dem 7. Jahrhundert nicht ohne Interesse. Im Jahre 658 versiegten die Quellen in Frankreich. 879 fielen bei Worms die Feldarbeiter todt nieder. Im Jahre 993 verbrannten Getreide und Frucht. Im Jahre 1000 trockneten in Deutschland die Flüsse und Quellen aus, die Fische faulten und verursachten die Pest. Anno 1022 starben Menschen und Vieh in Folge der außerordentlichen Hitze. Im Jahre 1132 spaltete sich die Erde, Flüsse und Quellen verschwanden und das Bett des Rheins im Elsaß lag trocken. 1159 briet Alles in Italien. 1171 gräuliche Hitze in Deutschland. Anno 1260, bei der Schlacht von Bela, fielen die Soldaten unter den glühenden Strahlen der Sonne. 1276 und 1277 gab es, ob der großen Hitze, kein Futter. Auch 1293 und 1294 herrschte große Hitze. In den Jahren 1303 und 1304 lagen die Loire, der Rhein und die Donau trocken. 1393 und 1474 war der Erdboden wie verbrannt und die Donau trocken. 1538, 1539, 1540 und 1541 war die Hitze unerträglich. Anno 1556 versiegten die Quellen. 1615 und 1616 herrschte die Trockenheit in ganz Europa. 1646 außerordentliche Hitze. 1652 die größte Trockenheit, deren man sich in Schottland erinnert. Bedeutende Hitze auch im Jahre 1698. Die drei ersten Jahre des 18. Jahrhunderts waren glühende Sommer. 1718 wurden in Paris die Theater aus Gesundheitsrücksichten geschlossen, 5 Monate lang fiel kein Tropfen Regen, das Thermometer zeigte in Paris 36 Grad, Gras und Wiesen verdorrten, die Fruchtbäume blühten mehreremale. 1732 Hitze und Trockenheit. Die Jahre 1743, 1744, 1745 und 1746 waren sehr heiß. 1748, 1754, 1760, 1767, 1778, 1779 und 1788 herrschte außerordentliche Hitze. 1751 und 1753 zeigte das Thermometer 37 und 38 Centigrade. Im Jahre 1802 herrschte zu Paris die größte Hitze, welche seit Erfindung des Thermometers beobachtet wurde. 1811 sehr heißer Sommer. 1818 außerordentliche Hitze. Man erinnert sich noch der Hitze in Paris vom 27., 28. und 29. Juli 1830. 1835 sehr heißer Sommer. 1846 war in Paris im Schatten 36 Grad Hitze und in der Sonne oder an vor dem Winde geschützten Orten (wie z. B. im Louvre-Hof) 40 Grad. Die Hitze des vorigen Jahres ist noch Jedermann erinnerlich. Auf Grund einer Reihe von Beobachtungen glaubte ein Gelehrter vorhersagen zu können, daß die Periode der heißen Sommer, welche 1857 begann, vier Jahre, sohin bis 1860 andauern wird.

[Ein gefährlicher Besuch.] Einer der drei neulich aus dem zoologischen Garten zu Berlin entsprungenen jungen Wölfe hat, wie der „Publizist" erzählt, gleich nach seinem Entrinnen einer Frau im Park Birkwäldchen, die mit der Wäsche beschäftigt war, einen Besuch abgestattet. Dieselbe hielt das Thier für einen Hund und stellte ihm gutmüthig

Publikum den Ausgang des „Prozesses gegen den Staatsstreich", wie in den Klubs derselbe genannt wurde, mit aller Wahrscheinlichkeit berechnet, und die Aufregung war im Gerichtshofe nicht größer als bei einer sonstigen cause célèbre, die Gallerien waren wohl gefüllt, elegante Damen erhielten „Sperrsitze", zahlreiche Gerichtspersonen waren in den für sie reservirten Plätzen zu bemerken 2c. Blos acht Geschworene antworteten dem Namensaufrufe und wurden beeidet. Der Prozeß des Buchhändlers Truelove kam zuerst an die Reihe, der Anklage-Akt wurde verlesen und beschuldigte den Verleger, ein Libell gegen den Kaiser der Franzosen gedruckt zu haben unter dem Titel: „Tyrannicide, ist er zu rechtfertigen?" Der Staatsanwalt sagte zur Jury mit etwas bittersüßem Gesicht, daß es ihn freue, den Gentlemen von der Jury anzeigen zu können, daß sie nicht dazu gelangen würden, ihr Urtheil über den vorliegenden Fall abzugeben; das frühere Ministerium habe die Verfolgung eingeleitet, weil es glaubte, daß gewisse Stellen des Pamphlets darauf berechnet waren, zum Morde aufzufordern. Das gegenwärtige Ministerium habe den Prozeß übernommen, um zu beweisen, daß das Gesetz Englands solche Doktrinen nicht billigen würde, und daß der Kaiser der Franzosen auf den Schutz dieses Gesetzes ein Recht habe; doch der Staatsanwalt erfuhr von Herrn James, dem Advokaten des Angeklagten, daß dieser niemals beabsichtigte, das Verbrechen des Mordes zu ermuthigen, und daß er bedauert, zu solcher falschen Auffassung mit seinem Verlagswerke Veranlassung gegeben zu haben. Herr James giebt ferner die Versicherung, daß der Verkauf des Pamphlets gleichfalls aufhören werde. In Bezug auf die Einstellung des Verkaufs des Pamphlets weigerte sich Anfangs Herr Truelove, daß er eins der ersten und kostbarsten Privilegien der freien Presse gefährden solle; aber Herr James nahm die Verantwortlichkeit auf sich und erklärte Herrn Truelove, daß das Pamphlet zu Mißverständnissen Anlaß gäbe; denn es bestehe gegenwärtig zwischen England und Frankreich eine Irritation, die durch ähnliche Mißverständnisse vergrößert werden könne. Dieser Grund leitete Herrn Truelove, und er unterbrach den Verkauf des Pamphlets, ohne dabei die Privilegien der freien Presse zu opfern. Hierauf erhob sich der Lord Chief Justice Campbell, und mit einer Stimme, die von verhaltenem Unmuthe beinahe unverständlich klang, sagte er zur Jury, was der Staatsanwalt und Herr James mit weiser Mäßigung unterdrückten, und wozu nach dem Urtheil aller Anwesenden Lord Palmerstons bon ami nicht berechtigt war. Hätte der Prozeß stattgefunden, sagte Lord Campbell, so würde er der Jury gesagt haben, daß das Pamphlet die Tendenz hatte, zum Meuchelmorde aufzuregen; daß es ein Libell gegen Ludwig Napoleon war, und daß sie die Angeklagten verurtheilt hätte, wenn die Evidenzen nicht gefunden worden wären. Es existire in England die größte Freiheit, heimische und fremde Regierungen und Regierer zu kritisiren; doch es müßte als ein Vorwurf für die Gesetze Englands gelten, wenn solche Pamphlete über Mord unbestraft veröffentlicht werden dürften. Lord Campbell freut sich, daß der Verkauf des Pamphlets unterbrochen wurde, denn seiner Meinung nach dürfe ein solches Werk nicht länger in England zirkuliren. Die Jury sprach sodann ein Nichtschuldig aus.

Hierauf kam der zweite Prozeß zur Verhandlung, jener des polnischen Buchhändlers Stanislaus Tschorzewski wegen Verlag des Pamphlets: „Ein Brief an das Parlament Englands", von Felix Pyat, Bessen und Tallandier. Der Staatsanwalt, Herr James und Lord Campbell sprachen in demselben Sinne, wie bei der vorhergehenden Verhandlung, und endete die Sache auch hier mit Freisprechung. Herr James erinnerte, daß das Pamphlet in französischer Sprache erschien, von den genannten und bekannten drei französischen Flüchtlingen unterzeichnet war und später ins Englische übersetzt wurde. Lord Campbell machte seinen bittern Gefühlen schließlich noch Luft, indem er sagte, daß der Angeklagte ein „Ausländer" sei, und obwohl es der Ruhm Englands wäre, den verfolgten Fremden Schutz zu gewähren, so müsse er den Gesetzen gehorchen und sich erinnern, daß er nicht unbestraft gegen die Krone eines befreundeten Staates konspiriren dürfe.

(D. A. Z.)

London, 23. Juni. [Die geräuschlose Freisprechung] der wegen anti-napoleonischer Brandschriften noch vom Orsini-Attentat her inkriminirten Buchhändler Truelove und Tschorczewski ist dem „Advertiser" zufolge ein Beweis, daß in amtlichen Kreisen hier wie in Paris keine geringe Angst vor dem Eindruck gewisser Zeugenaussagen herrschte. Der Vertheidiger Mr. Edw. James hatte einige der Opfer des 2. Dezember 1851 (Staatsstreich in Paris) vorgeladen, und beabsichtigte mit ihrer Hilfe ein lebendiges Gemälde des Staatsstreiches vor den Augen der Welt zu entrollen. „Die Folgen einer solchen gerichtlichen Konstatirung der Grundlagen, auf denen der französische Imperialismus sich erhob, wären", so meint jenes Blatt, „unberechenbar gewesen, und so schlug die Regierung im letzten Augenblick einen Kompromiß vor; daß die Angeklagten darauf eingingen, sei im Grunde zu bedauern. An ihrer Freisprechung sei in keinem Falle ein Zweifel gewesen." — Daß ein Kompromiß zwischen Ankläger und Angeklagten vorlag, ergiebt die nun veröffentlichte Gerichtsverhandlung allerdings klärlich. Da auch die Taktik, welche der Vertheidiger befolgen wollte, aus seinen Zeugenvorladungen genügend abzusehen war, so möchte der stets Unrath witternde „Advertiser" diesesmal auf keine unrichtige Fährte gegangen sein.

[Ueber die Lage der französischen Presse] macht die „Times" folgende unverhohlene Aeußerungen: „Wir können uns nicht der Vorstellung erwehren, daß ein Franzose von tiefem Gefühl, gebildetem Verstand und treuem Gedächtniß sich heut zu Tage fast nach der völligen Unterdrückung aller Zeitungen in seinem Heimathlande sehnen müßte. Er muß oft darüber nachdenken, ob es nicht besser wäre, daß der Hof und die Kaserne ihren Willen hätten, und daß die Veröffentlichung und die Erörterung politischer Nachrichten ganz und gar aufhörten, als daß ein ehedem nützlicher und edler Stand eingeengt, gefesselt, bedroht und entartet fortschmachtet und nur zu den niedrigsten Zwecken ein wenig Leben und Freiheit gewährt bekommt. Die gewöhnliche Methode der kaiserlichen Censur in Bezug auf Alles, was der bestehenden Gewalt unangenehm ist oder werden kann, besteht darin, alle Erzählung von Thatsachen, so wie alle Erwähnung der Ansichten, die irgend eine unabhängige Autorität ausgesprochen hat, zu verbieten. Nachdem so die Data, auf die das französische Publikum einen Schluß gründen könnte, sorgfältig versteckt worden sind, überträgt man die Aufgabe, die amtliche Lesart der Sache zu geben, der feilen Feder irgend eines Mitarbeiters der ministeriellen Journale, der die Thatsachen nach Belieben verdrehen kann, da seine Leser darüber im Dunkeln gehalten wurden und kein anderes Blatt seinen grellsten Unwahrheiten widersprechen darf. Ein Beispiel dieser groben und unverschämten Censur liefert das Benehmen der französischen Regierung in der Sache des Schiffes „Regina Coeli" und der Debatte unseres Oberhauses gegenüber u. s. w." Hinzuzufügen brauchen wir nichts weiter.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. [Politisches Allerlei.] Heute wird die österreichische Tagespresse von den französischen Regierungsblättern geschüttelt, welche ihr systematische Feindseligkeit gegen Frankreich in der bosnischen Angelegenheit vorwerfen. Am meisten ist dabei jedenfalls Herr Renée zu bedauern, der trotz der tropischen Hitze (?) solche Stilübungen anstellen muß. Die auf heute angesagte Sitzung der Konferenz hat nicht stattgefunden, weil der türkische Bevollmächtigte an der Halsbräune darniederliegt; es scheint, als ob manche Diplomaten die Krankheit des Fuad Pascha für einen Vorwand gehalten hätten, um Zeit zu gewinnen — aber mit Unrecht. Fuad Pascha ist wirklich leidend, es liegt auch kein Grund für ihn vor, die Arbeiten der Konferenz zu verzögern, da bis jetzt Alles viel mehr, als Anfangs zu erwarten war, nach dem Wunsche Oesterreichs gegangen ist, das in manchen Punkten von England und Preußen kräftig unterstützt worden ist. — Der französische Ambassadeur in London hat gestern dem Lord Malmesbury eine Depesche des Grafen Walewski vorgelesen, in welcher die im Oberhause gegen Frankreich erhobenen Beschuldigungen zurückgewiesen werden. — Der „Cagliari" war am 18. noch in dem Hafen von Neapel, aber er sollte in der Nacht darauf die Reise nach seiner Heimat antreten. Einem Privatschreiben aus Neapel zufolge hatte sich der Admiral Lyons Anfangs geweigert, das Schiff im Namen Englands zu übernehmen, bemerkend, daß es dem sardinischen Gesandten überantwortet werden müsse. Der neapolitanische Minister Carafa wollte aber davon nichts hören, und da einen Tag später eine Depesche aus London dem Admiral Lyons neue Instruktionen brachte, so übernahm dieser das Schiff. — Wir theilten gestern mit, daß mehrere Ingenieure nach Montenegro geschickt werden sollten, um eine Karte des Landes zu entwerfen. Von französischer Seite ist hierzu der Oberstlieutenant Bessau vom Generalstabe bestimmt, derselbe, der auch an der Grenzberichtigung von Bessarabien mit gearbeitet hatte. — Bekanntlich pflegen die Gesandten der europäischen Mächte dem Schah von Persien auf's Land zu folgen, wenn derselbe bei Annäherung der heißen Saison Teheran verläßt. So auch in diesem Jahre; man schreibt aus Teheran, daß der Schah dem französischen Gesandten, Baron Pichon, der noch keine Zeit gehabt hatte, sich nach einem Landsitze umzusehen, seinen „Garten des Paradieses" graziöser Weise zur Verfügung gestellt habe. — Das Gerücht von einer Mission des General Espinasse nach Bosnien erhält sich.

(N. Pr. Z.)

Italien.

Turin, 16. Juni. [Memorandum über Oesterreichs Haltung in der „Cagliari"-Frage.] Der „Cattolico" bringt außer der Antwort des Comthur Carafa an den Grafen Malmesbury in der Angelegenheit des „Cagliari" und dem Text der beiden Noten des englischen Ministers vom 25. Mai ein Memorandum, welches die Haltung Oesterreichs in dieser Angelegenheit bespricht und halboffiziellen Ursprungs ist, da es dem „Cattolico" durch den neapolitanischen Konsul zu Genua zugekommen sein soll. Dieses Memorandum ist folgenden Inhalts:

„Der österreichische Gesandte zu Neapel, Feldmarschall-Lieutenant Ritter Martini, begab sich am 14. v. Mts. zum Comtur Carafa, und indem er diesem die Befehle ad hoc zeigte, die er von seiner Regierung erhalten hatte, kündigte er ihm an, daß das österreichische Kabinet gleichwie alle anderen Mächte für die Erhaltung des europäischen Friedens und insbesondere der Ruhe der Halbinsel besorgt, sich zum Organe der versöhnlichen Gesinnungen aller Mächte machend, vorschlage, die Angelegenheit zwischen der neapolitanischen Regierung und Sardinien wegen des Streites über den „Cagliari" der Vermittelung oder dem Schiedsgerichte einer dritten Macht, welche Holland sein könnte, anheimzustellen. Der Comthur Carafa antwortete, daß er im Augenblicke die bestimmten Absichten des Königs, seines erhabenen Herrn, nicht kenne, jedoch im Stande sei, zu erklären, daß von Seite der königlich neapolitanischen Regierung die Idee einer Mediation nicht angenommen werde; man schließe aber nicht jene einer schiedsrichterlichen Entscheidung aus, mit welcher eine große Macht betraut werden könne. Der General Martini sagte, daß auch seine Regierung zu dieser Meinung hinneigte, aber nach seiner besonderen Ansicht dürfte es schwer scheinen, eine Macht ersten Ranges zu finden, die in der Lage wäre, das Schiedsrichteramt zu übernehmen, weil alle in diesem Augenblicke Verwickelungen und politische Interessen zu vertreten hätten. In Folge königlichen Befehls wurde dem General Martini den 16. desselben Monats mündlich mitgetheilt, daß Se. Majestät, immer geneigt, für den Frieden und die Ruhe ihrer Unterthanen zu sorgen, wie auch die gerechte Würde der königlichen Regierung aufrecht zu halten, nichts dawider habe, ja daß sie sich beeile, ungeachtet der Gewißheit ihres guten Rechtes, die ausgesprochenen Wünsche zu erfüllen, und bereit sei, nicht eine Vermittelung, wohl aber eine schiedsrichterliche Entscheidung anzunehmen, die ausschließlich von einer Macht ersten Ranges übernommen würde; es liege ganz besonders Sr. Majestät am Herzen, daß der von seiner Regierung in dieser Sache eingehaltene Weg mit Unparteilichkeit und nach den strengen Begriffen der Gerechtigkeit, den Gesetzen des öffentlichen Völkerrechts gemäß beurtheilt werde. Inzwischen hat Herr Lyons, Legations-Sekretär Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, in besonderer Mission den 7. d. Mts. dem Comthur Carafa zwei Briefe von Lord Malmesbury eingehändigt, betr. die schon geforderte Schadloshaltung der zwei englischen Maschinisten Watt und Park und den Streit über den „Cagliari" und seine Mannschaft mit Sardinien, welche Briefe mitgetheilt werden. Die königliche Regierung hat für gut gefunden, eine schnelle Antwort darauf zu geben, und zwar mit dem Briefe vom 8. d. M., welcher ebenfalls beiliegt."

Dieser letztere Brief ist die bereits mitgetheilte Note des Comthur Carafa.

Osmanisches Reich.

Bagdad. Die „Allg. Ztg." enthält einen sehr anerkennenden Bericht über die bisherige Thätigkeit Omer Pascha's. Die Gegenden nördlich und südlich vom Euphrat, also Mesopotamien und Arabien, obwohl auf der Karte als unter türkischer Hoheit befindlich angegeben, waren in der That bisher ohne alle Beziehung zu der türkischen Regierung, und niemals hatte sie eine Autorität darüber. Man wußte nur, daß diese Gegenden, im übrigen völlig unbekannt, von nomadisirenden Araberstämmen durchzogen werden, welche, unter sich völlig unabhängig, oft mit einander in Krieg verwickelt sind, ohne daß die Pforte auf sie auch nur den geringsten Einfluß ausgeübt hätte. Diese Stämme, unter denen die Enesé der zahlreichste, hausten bisher während des Winters an den Ufern des Euphrat; jedes Frühjahr begaben sie sich nach Syrien, wo sie dann während des Sommers den ganzen Rand der Wüste von Haleb über Scham (Damaskus) bis Gor hinunter einnahmen. Nur durch ihre Vermittelung und gegen Empfangnahme bedeutender Kontributionen durften Karawanen oder Reisende sich durch die Wüste wagen. Die Kommunikation zwischen Konstantinopel und Bagdad war nur über Diarbekir und Mossul möglich, auf diesem Wege gehen die Posten, alle Regierungs-Beamten und Truppen. Omer Pascha gab auf seinem Zuge nach Bagdad jene alte Route auf, und bahnte sich mit einer verhältnißmäßig sehr geringen Streitmacht einen neuen Weg mitten durch die feindlichen Araber. Bekannt ist sein Zusammenstoß mit den Bewohnern der Stadt Der, dem Hauptsitze einer Art von arabischer Republik am Euphrat, die seit Jahrhunderten besteht. Ihre Unterwerfung machte weithin großen Eindruck. Am 10. Februar zog Omer Pascha in Bagdad ein. Die Infanterie wurde größtentheils zwischen Bagdad und dem Euphrat auf Piket zurückgelassen; durch diese Maßregel, vereint mit der Besetzung aller Furten längs des Euphrats, waren in der That die Araber in Mesopotamien eingeschlossen, und ihnen die Wanderung nach Syrien unmöglich gemacht; sie hatten nur die Wahl, den Sommer hindurch in Mesopotamien zu verbleiben und ihre sämmtlichen Pferde und Kameele zu verlieren, oder sich zu unterwerfen. Sie zogen das letztere vor, und erschienen in Masse vor dem Pascha, ihre völlige Unterwerfung und den freien Abzug nach Syrien mit Uebergabe von 3000 Kameelen, 15,000 Schafen und 1500 Pferden erkaufend. So war also durch diesen kühnen Zug mit einemmal die Ordnung in dieser seit tausend Jahren unabhängigen Araberwelt hergestellt. Zum erstenmal seit der Chalifenzeit athmen die Bewohner Bagdads wieder frei auf, und wagen sich aus den Thoren der Stadt; die fruchtbaren Ufer des Euphrat und des Tigris sehen mit Sicherheit einer Wiederbelebung und dem Aufblühen der Kultur entgegen; denn die Furcht vor dem herumstreifenden, raubenden Araber ließ bisher keine stätige Bodenkultur zu; die Landbauer der Provinz lebten in Zelten, welche sie dort aufschlugen, wo sie sich vor den Arabern sicher glaubten, bebauten ein Stückchen

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

einen Napf mit Speiseresten hin. Isegrim junior berührte dieselben jedoch nicht, sondern warf sich nur mit dem Rücken in einen Trog mit Wasser, sich behaglich badend; dann jagte er querfeldein, dem botanischen Garten zu. Man kann sich den Schreck der Frau denken, als sie gleich darauf erfuhr, wer ihr Badegast gewesen.

In einer Versammlung der „medizinisch-psychologischen Gesellschaft" zu Paris theilte, wie die Annalen jener Gesellschaft berichten, der Dr. Dechambre Folgendes über den Geisterseher Home mit, von dem vor einiger Zeit noch so oft in den Zeitungen die Rede war. „Man hat mir", sagte Dechambre, „sonderbare Aufklärungen über den allzu famösen Home gegeben, welche seine angeblichen übernatürlichen Fähigkeiten erklären. Seine Experimente finden gewöhnlich um einen Tisch statt, der mit einem Teppich bedeckt ist. Man bemerkte, daß Home geschickt seine Fußbekleidung auszog und daß er mit seinem Fuß, welchen er außerordentlich weit ausstrecken konnte, irgend einen Druck auszuüben, ja, die Taschen seiner Nachbarn zu durchsuchen, ein Taschentuch herauszunehmen verstand u. dgl. m. In einer Sitzung, welche er in den Tuilerien hielt, auf der That ertappt, simulirte er einen nervösen Anfall nach Aussage eines unserer Kollegen, welcher in diesem Augenblicke zu ihm gerufen wurde. Wenn ein Mann von gutem Glauben die von Home ausgeführten Wunderdinge erzählt hätte, so hätte man in einen sonderbaren Irrthum verfallen können. Solche Dinge sind aber nur wunderbar bis zu dem Tage, wo der Betrug entdeckt wird."

[Die Heringszüge.] Von der schwedischen Westküste ist seit 50 Jahren der Hering verschwunden. Eine Sage unter dem Volke behauptet, er werde nach 50 Jahren zurückkehren. In der That haben sich in den letzten Monaten in dem tiefen Wasser vor den Scheeren bedeutende Heringszüge gezeigt, die in früheren Jahren nicht bemerkt wurden. Man hofft, daß dieselben zum Laichen mehr und mehr in die flacheren Meerbusen hereinkommen werden. Nachdem vor 50 Jahren der große Hering die Küste verlassen hatte, wurde dieselbe alljährlich von Zügen eines sehr keinen Herings besucht. Die Zoologen behaupteten, es sei der nämliche Hering, nur nicht ausgewachsen, und die Züge des großen würden wieder erscheinen, wenn der Fang einige Jahre eingestellt würde. Die Fischer bestritten dies und behaupteten, es sei eine eigene Art kleiner Heringe, die nicht größer würden, und es sei nutzlos, auf den Fang derselben zu verzichten. Die Regierung erklärte sich zuletzt für die Ansicht der wissenschaftlichen Autoritäten und dekretirte, es solle von einer festgesetzten Zeit ab bei Strafe geboten sein, sich zum Heringsfange nur solcher Netze zu bedienen, deren Maschen weit genug wären, den kleinen Hering entschlüpfen zu lassen. Dieses Dekret ist seit ca. 3 Jahren in Kraft, und man glaubt, daß es zur Wiederherbeiziehung des großen vollgewachsenen Herings beigetragen hat.

[Mumie im Moor.] In einem Torfmoor bei Trollenaesh in Schonen ist neulich, nach der „Flensburger Zeitung", ein menschlicher Körper gefunden worden, dessen Weichtheile, zu einer braunen Masse eingeschrumpft, noch theilweise erhalten waren. Man fand einen eichenen Pfahl durch das Gerippe in die Tiefe getrieben, auch fanden sich noch einige vermoderte Bekleidungsstücke. Ohne Zweifel stammt die Leiche aus vorchristlichen Zeiten her: denn nachdem die Elemente der organischen Substanz umgesetzt sind durch die Torfgährung, vermag die Form sich viele Jahrtausende hindurch im Moore zu erhalten, so gut als eine mit Harz durchdrungene Mumie. Was den Eichenpfahl betrifft, so ist es bekannt, daß die Skandinaven im grauen Alterthum den Glauben hatten, man könne das Herumspuken und den Rachedurst eines Todten dadurch beschwören, daß man die Leiche in einen Morast versenkte und mit Pfählen an den Grund befestigte.

Marcus Eppstein, der falsche Bosco, ist von Berlin nach Warschau, seinem Geburtsorte, polizeilich ausgewiesen. Die Geldstrafe ist für ihn erlegt worden. Er hat Warschau vor vielen Jahren verlassen und ist in die Welt gegangen, wie so viele arme Judenjungen thun, als Päckelträger, wie man zu sagen pflegt. Sein erster Brodtgeber, den er fand, war ein Taschenspieler. Dem schloß er sich an und nachdem er lange genug dessen Famulus gewesen, hatte er ihm so viel abgemerkt von der Kunst, daß er sich auf eigene Füße stellte. In Deutschland aber gefiel er sich nicht, oder vielmehr ihm die deutsche Polizei und die preußische Kartellkonvention mit Rußland nicht, die, wie ein drohendes Gespenst, stets nach Warschau und auf die russische Soldatenjacke hinwies. Deshalb wandte er sich nach England. Dort hat er sich sechszehn Jahre lang aufgehalten und den Namen Bosco geführt. In England kann sich nämlich Jeder nennen wie er will, und zum Tragen auswärtiger Orden und Ehrenzeichen bedarf es keiner Erlaubniß. Was ihn jetzt nach Deutschland trieb, ist nicht recht abzusehen.

[Hitze.] Am 21. Juni Morgens 7 Uhr hatte man in Petersburg 11°3, in Paris 16°1, in Brüssel 18°0, in Straßburg 20°1, in Madrid 26°2, in Lissabon 26°6, in Algier 25°7, in Turin 29°0 Centigrad Hitze.

[Ein kleines Badeabenteuer.] In der Gemeinde Longwy (Jura-Departement) trug sich folgender Vorfall zu, der, so viel Bestürzung er auch erregt hatte, doch zur allgemeinen Zufriedenheit schloß. Am 12. Juni begab sich der Maire des Ortes zu dem nahen Flusse, um sich zu baden. Er legte seine Kleider am Ufer nieder, und schwamm den Fluß entlang hinab. Arbeitsleute, die gerade vorübergingen, sahen die Kleider am Ufer, ohne Jemandem im Wasser zu sehen. — Sie vermutheten, es habe sich Jemand ein Leids gethan, und hatten nichts Eiligeres zu thun, als mit den aufgefundenen Kleidern ins Dorf zu laufen. Man erkannte sogleich die Kleider des Maires, dessen Frau bei der erhaltenen Jammernachricht in Ohnmacht fiel. Allgemeines Klagen und Schreien. Endlich erholte sich die Frau und zog mit mehren Leuten hinaus an den Fluß. Der gute Maire war auch schon ans Ufer gekommen und nicht wenig erboßt, sich seiner Kleider beraubt zu sehen. Als er endlich eine Masse Leute ankommen sah und an der Spitze derselben seine Frau, versteckte er sich hinter einen Strauch und bat, den Kopf hervorsteckend, ihm doch seine Kleider zukommen zu lassen. Wie sich von selbst versteht, klärte sich die ganze Geschichte bald auf und schloß mit einem allgemeinen Jubel, wie wir zu Ehren des Bürgermeisters annehmen wollen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 293 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 27. Juni 1858.

(Fortsetzung.)

Land, nur eben hinreichend für ihre Nahrung, und verließen einen solchen Ort bei der Annäherung der Gefahr, überfallen zu werden. In welchem Zustand sich unter solchen Verhältnissen die Landwirthschaft in jenen Gegenden befinden mußte, läßt sich leicht ermessen, und welche Revenüen die Regierung daraus zu ziehen im Stande war, ist nicht schwer zu beurtheilen. Omer Pascha hat sich beeilt, eine Anzahl von Maßregeln zur Hebung der Bodenkultur zu treffen, er läßt Sämereien vertheilen, und will Baumwolle, Indigo und Zuckerrohr in der Provinz einheimisch machen. Die Civilverwaltung und das Wehrsystem wurden gänzlich reorganisirt. Das Korps von Irak stand bisher nur auf dem Papier und Omer Pascha fand eine kleine Abtheilung von 1200 Mann regulärer Truppen im kläglichsten Zustande. 9000 Irreguläre plagten umherziehend das Land mit den Arabern um die Wette. Der Pascha hat ohne Zögern die Reorganisation in die Hand genommen, und in drei Monaten eine Truppe geschaffen, die durch Haltung, Kleidung und Ausrüstung den besten türkischen Truppen nichts nachgiebt. Mitte Mai bestand das neue Irak-Korps schon aus 6 Bataillonen à 700 Mann, einer reitenden Batterie und zwei dergleichen Fußbatterien nebst zwei Regimentern Kavallerie à 600 Mann, vollständig beritten. Die Mannschaften für sechs neue Feldbatterien und für zwei neue Kavallerieregimenter waren schon vorhanden, indem die Rekrutirung ohne Widerstand ausgeführt werden konnte. Aus den alten Irregulären wurden drei Kavallerie-Regimenter zu je 600 Pferden neu formirt, und der übrige Troß entlassen. Außerdem sind die Araberstämme dergestalt gewonnen, daß sie sich verpflichtet haben, 10,000 ausgewählte Reiter immer zur Verfügung der Regierung zu halten. Für die kurze Zeit sind diese Erfolge höchst bedeutend zu nennen, und sie beweisen nicht blos Michael Lattas große Anlagen, sondern sind auch sprechende Belege für die Energie des jetzt 49 Jahre alten Pascha's.

Amerika.

[Kampf um die Sklaverei.] Das südöstliche Kansas ist am 19. Mai der Schauplatz einer Greuelthat gewesen, wie sie während der ganzen bisherigen Kämpfe dort noch nicht vorgekommen ist. Eine zwischen 20 und 30 Mann starke Schaar jener Prosklaverei-Banditen, welche vor einiger Zeit vor dem Ueberhandnehmen der Freistaat-Bevölkerung (Gegner der Sklaverei) hatten weichen müssen, und sich nach Missouri geworfen hatten, drang am genannten Tage über die Grenze nach einem zwei deutsche Meilen jenseit derselben gelegenen Dörfchen, Trading Post, fing dort 12 wehrlose, ruhig an ihrer Arbeit stehende Freistaatmänner, darunter einen Commis aus einem Kramladen, einen Dorfprediger, einen Reisenden, der nur im Dorfe seine Pferde tränkte, u. s. w., schleppte sie nach einer benachbarten Schlucht, stellte sie dort in eine Reihe und schoß sie nieder. Sechs wurden sofort getödtet, fünf schwer und dem Anscheine nach tödtlich verwundet; nur einer, der nicht getroffen war, sich aber todt stellte, entkam mit dem Leben. Die Bande, die diese Unthat verübte, bestand aus den Ueberresten einer vor zwei Jahren aus Georgien und Süd-Carolina nach Kansas geführten Strolchenschaar; ihr Anführer Hamilton hat sich nach vollbrachter That auf die Flucht nach seinem Heimathstaate Georgia gemacht. — Die Volksabstimmung in Kansas über das Dotations- (Bestechungs-) Anerbieten, dessen Annahme als gleichbedeutend mit einer Annahme der Sklavenstaats-Verfassung betrachtet werden soll, ist auf den 2. August anberaumt worden. (N. Z.)

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 26. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Neugebauer, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Kand. Rachner (bei 11,000 Jungfrauen), Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Kand. Rambausek (zu Bethanien), Professor Lic. Meuß (akademischer Gottesdienst bei St. Trinitat.).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diak. Weingärtner, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pastor Stäubler.

Breslau, 26. Juni. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat sich in Höchstseiner Eigenschaft als stellvertretender Protektor der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank veranlaßt gefunden, das nachstehende höchste Handschreiben an die Kreisstände des Kreises Neumarkt zu richten.

„Mit großer Befriedigung habe Ich vernommen, daß die Herren Kreisstände, die seit dem Jahre 1833 alljährlich bewilligte Summe von 200 Thalern zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger des Kreises, auch für das Jahr vom 1. Juli 1858 bis dahin 1859 zu gleichem Zwecke überwiesen haben. Empfangen die Herren Kreisstände für diese fortgesetzte edelmüthige Fürsorge für die alten Krieger hierdurch den Ausdruck Meines herzlichsten Dankes.

Potsdam, den 15. Juni 1858.

In Vertretung:

gez. Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.

An die Herren Kreisstände des
Kreises Neumarkt.

= **Breslau,** 25. Juni. Wie wir hören, ist der ordentliche Professor an hiesiger Universität, Dr. Reichert, in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin versetzt worden.

§ **Breslau,** 26. Juni. In der vom 5. bis 17. Juli, unter Vorsitz des Hrn. Stadtgerichts-Direktor Pratsch, abzuhaltenden fünften Schwurgerichts-Periode sollen 38 verschiedene Anklagefälle zur Verhandlung kommen. Unter diesen betreffen 14 schweren Diebstahl, 7 Wechsel- und Urkundenfälschung, 5 Nothzucht, 3 wissentlichen Meineid, Theilnahme daran und Verleitung zum Meineid, 1 Straßenraub, 1 vorsätzliche Brandstiftung, 2 vorsätzliche Mißhandlung, resp. Körperverletzung, welche den Tod zur Folge gehabt, 1 Todtschlag, 2 Kindesmord und 1 vorsätzliche Brandstiftung, wobei ein Mensch das Leben verloren.

Breslau, 26. Juni. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 20 aus dem Verkaufsladen des Bäudler H., ein messingenes Einsatz-Pfundgewicht, in Einsätzen zu ½ Pfd., 8 Loth, 4 Loth, 2 Loth, 1 Loth und 1 Quentchen.

Gefunden wurden: auf der Rosenthalerstraße ein Hausschlüssel, auf der Wallstraße ein Zollstock, auf der Ursulinerstraße ein Paar schwarze Zeugschuhe, 1 Paar weiße Frauenstrümpfe und ein Kragen von buntem Nesselzeug; ferner im Portale des hiesigen Postgebäudes ein seidener Regenschirm.

Verloren wurde: durch Liegenlassen in einer Droschke ein schwarzseidner Sonnenschirm mit weißem Elfenbeingriff.

[Selbstmord.] Am 24. d. M. Nachmittags wurde der Sackträger L. auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses zu Neudorf-Com. todt vorgefunden. Derselbe hatte aus unbekannten Gründen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. L. stand im Alter von 36 Jahren, war verheirathet und hinterläßt 2 Kinder.

Angekommen: Se. Excell. Generallieutenant und Senator v. Rönne mit Schwester aus Warschau. Frau General Gräfin v. Kicka dergl. Generalmajor und Ritter v. Smolikowski mit Familie desgl. Oberstlieutenant v. Smolikowski mit Familie aus Moskau. Se. Excell. Geh. Staatsrath Graf Sedlnitzky aus Kl.-Wiese. Oberarzt vom Hospital der Kaiserin Dr. Walz mit Frau aus Petersburg. Se. Durchl. Prinz Byron v. Kurland aus Poln.-Wartenberg. Ihre Durchl. Prinzessin Byron v. Curland desgl. Se. Durchl. Fürst Metschersky aus Petersburg. Ihre Durchl. Fürstin Metschersky dsgl. Ihre Durchl. Prinzessin Metschersky dsgl. Reg.-Präsident Graf Pückler aus Oppeln. Kammerherr Graf Gariczinsky a. Dresden. Frau Gräfin Gariczinska dgl. Rittergutsbes. u. Kammerherr Baron v. Prittwitz aus Wiesegrade. Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeldt aus Trachenberg. Comtesse E. v. Hatzfeldt dsgl. Frau Baronin v. Nimptsch aus Jäschkowitz. (Pol.-Bl.)

≌ **Breslau,** 25. Juni. Ein Besuch des schlesischen Wetterpropheten, des Vater Zobten, ist wegen der reizenden Umsicht an sich schon eine lohnende Partie, sie wird es aber noch mehr, wenn man auch die Umgebungen am Fuße des Berges nicht außer Acht läßt. In dieser Beziehung ist das bierberühmte Gorkau gewiß einer der hervorstechenden Punkte, welcher durch den Besitzer des Ortes nicht blos alljährlich an Schönheiten bereichert, sondern auch dem besuchenden Publikum auf das bereitwilligste offen gehalten wird. Der Park, in welchem ein kunstsinniger Geschmack dem Besucher sofort in erfreulichster Weise vor Augen tritt, erweitert sich immer mehr und mehr und überrascht namentlich durch die unerwartet entgegentretende Aussichtspunkte nach dem Zobten und anderen Punkten, so daß dem Beschauer gleichsam eine lebende Bildergallerie vorgeführt erscheint. Die nicht geringe Mühe, die recht bedeutenden Kosten der Herstellung und fortwährenden Erweiterung so schöner Fußpfade, namentlich nach dem Teiche und dem Rosalienthale zu, würden ihre verdienteste Anerkennung in recht zahlreichem Besuche finden. Wir glaubten wenigstens, es dem nach dem Zobten reisenden Publikum schuldig zu sein, auf diese Anlagen aufmerksam zu machen.

[Anstellungen und Beförderungen in der breslauer Diöcese.] Im geistlichen Stande. Kapellan Leopold Swientek an der katholischen Stadtpfarrkirche in Ratibor als solcher an die Kirche ad Stum. Josephum nach Lissek, Archipresbyterat Pogrzebin. Der seitherige Spiritual Hyppolith Muszynski in Lissek als Kapellan nach Pschow, Archipresbyterat Loslau. Kapellan Carl Kuhnert in Deusch-Rasselwitz, als solcher nach Wahren bei Dyhernfurth a. d. O., Archipresbyterat Wohlau. Kapellan Carl Krones in Wahren bei Dyhernfurth a. d. O., als solcher nach Groß-Mohnau, Archipresbyterat Canth. Kapellan Robert Feicke in Schweidnitz, als solcher nach Deusch-Rasselwitz, Archipresbyterat Ober-Glogau. Der Alumnen-Senior und Weltpriester Adalbert Martin aus Breslau, als Kapellan an die katholische Stadtpfarrkirche in Sagan, Archipresbyterat gleichen Namens. Weltpriester Julius Knappe aus Münsterberg, als Kapellan nach Rathmannsdorf, Archipresbyterat Ottmachau. Kapellan an der hiesigen Pfarrkirche ad Stum. Matthiam Hugo v. Schalscha, als solcher an die katholische Stadtpfarrkirche in Neisse. Kapellan Franz Kiesel in Groß-Mohnau, Archipresbyterat Canth, als solcher an die katholische Stadtpfarrkirche in Schweidnitz, Archipresbyterat Költschen. Der bisherige Ober-Kapellan an der katholischen Stadtpfarrkirche in Neisse, Anton Arlt, als Pfarradministrator in Spiritualibus et Temporalibus sine onere reddendi rationes nach Camenz, Archipresbyterat gleichen Namens.

Im Schulstande. Schuladjuvant Joseph Sobetzko in Siemianowitz, als solcher nach Autischkau, Kreis Kosel OS. Schuladjuvant Franz Majunke in Groß-Peterwitz bei Canth als provisorischer Lehrer nach Lorzendorf, Kr. Neumarkt. Der seitherige Lehrer August Ilgner in Zülz als wirklicher Schullehrer und Organist nach Graase, Kr. Falkenberg OS. Der bisherige interimistische Lehrer Heinrich Neumann in Lorzendorf, Kr. Neumarkt, als Schuladjuvant an die katholische Schule in Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt. Der seither. Schulamtskandidat Emanuel Zielonkowski aus Liebenau, Kr. Oppeln, als wirklicher Schullehrer daselbst. Schuladjuvant August Ziontek in Kostellitz als Substitut an die katholische Schule in Groß-Borek, Kr. Rosenberg OS. Schuladjuvant Franz Walczyk in Tworog als wirklicher Schullehrer in Potempa, Kr. Gleiwitz.

[Todesfall.] Am 6. Juni starb zu Ottmachau der Schuladjuvant Hermann Rupprich aus Wiesau bei Ottmachau an der Lungenschwindsucht im Alter von 24 Jahren. (Schles. K.-Bl.)

[Die große Herbstübung betreffend.] Während der diesjährigen großen Herbstübung werden voraussichtlich folgende Dominien und Gemeinden des breslauer Kreises mit Truppen belegt werden: Romberg, Schalkau, Cammelwitz, Malkwitz, Sadewitz, Reibnitz, Poln.-Peterwitz, Groß- und Klein-Schottgau, Bahra, Pleische, Bischwitz a. B., Paschwitz, Schosnitz, Woigwitz, Krieblowitz, Malsen, Schlanz, Wirrwitz, Puschkowa, Gr.-Sägewitz, Albrechtsdorf, Guhrwitz, Schauerwitz, Gnichwitz und Schiedlagwitz. (Br. Kr.-Bl.)

Die Ernteferien des breslauer Kreisgerichts beginnen den 21. Juli und schließen den 31. August d. J.

≌ **Kanth,** 20. Juni. Wir hatten in verflossener Woche in unserer Nähe zwei erhebende kirchliche Feierlichkeiten, nämlich ein Doppel-Jubiläum und das Aufziehen des Thurmknopfes in Neudorf. Letzteres fand am 13. d. statt im Beisein mehrerer Herren Geistlichen und einer zahlreichen Versammlung von Gemeindegliedern. Nachdem in den Knopf die Urkunden und die sonst üblichen Gegenstände gethan worden, erfolgte die Benedicirung desselben, worauf derselbe seine steile Bahn langsam hinanstieg und an seinem Bestimmungsorte befestigt wurde. Möge er daselbst recht lange verbleiben und weder ihn noch das von ihm überragte Gebäude ein Unglück treffen. — Das Doppel-Jubiläum für 25jährige Amtsthätigkeit feierten am 26. d. die Herren Pfarrer Franz Hoffmann in Peterwitz und Thomas Hoffmann in Fürstenau. Nachdem beide von Seiten ihrer Gemeinden die Zeichen innigster Verehrung und Liebe entgegengenommen, fand die Hauptfeierlichkeit in Gniechwitz bei dem Herrn Erzpriester Schlombs statt. In der dasigen Kirche celebrirte Hr. Franz Hoffmann unter Assistenz des Hrn. Erzpriesters und zweier Herren Geistlichen das Hochamt, dessen Feierlichkeit durch eine Messe von Haßlinger, die von zahlreich anwesenden Lehrern und Geistlichen vorzüglich schön ausgeführt ward, wesentlich erhöht wurde. Nach beendigtem Hochamt dankte Hr. Franz Hoffmann in gerührten Worten seinen Herren Amtsgenossen wie der ganzen ungemein zahlreich versammelten Gemeinde für die vielen Beweise der Liebe. Nach der kirchlichen Feier folgte ein kleines Gastmahl, bei welchem sich die herzlichste Liebe für die Herren Jubilare aussprach. — Unser nahegelegenes Schosnitz bietet in seinem schattigen Buchenwalde eine labende Kühlung, und es ist nur zu bedauern, daß dieser so schöne Ort so wenig besucht wird. Vielleicht liegt dies an der nicht günstigen Legung der Eisenbahnzüge. — Vor circa 8 Tagen hat uns die Schauspieler-Gesellschaft des Hrn. Reisland verlassen; sie hat den Ruf vorzüglicher Leistungen und strengster Rechtlichkeit mit sich genommen, und wir werden sie daher stets gern in unserer Mitte willkommen heißen. Auf ein volles Haus hat sie zu rechnen, was sich bei ihrer letzten Anwesenheit, die wegen der kolossalen Hitze für Theater-Besuch wahrlich nicht günstig war, erprobt hat.

= **Hainau,** 25. Juni. Aeußerem Vernehmen nach hat das für den hier gebildeten zweiten Begräbniß-Kassen-Verein errichtete Statut die Bestätigung der Aufsichtsbehörde erhalten.

v. **Constadt,** 25. Juni. [Feuersbrunst.] Gestern Abend 10 Uhr schlug plötzlich aus einer der Scheunen der Kreuzburger-Vorstadt die helle Lohe auf, die sofort mit rapider Schnelligkeit an Ausdehnung zunahm und durch diesen entsetzlichen Feuerherd (da die Scheunen bis dicht an die Häuser reichten) die ganze Stadt als verloren erscheinen ließ. Hierzu die Trockenheit, die Bauart der meisten Häuser aus Holz, der grause Anblick der vom rothen Feuerschein erleuchteten Stadt ꝛc. — ein namenloser Schreck bemächtigte sich aller Einwohner, und unter Weheklagen und Entsetzen suchte Jeder zu retten, was noch zu retten möglich schien. Die Retirade wurde zur Stadt hinaus genommen. Welch ein Jammer! Da führten Eltern mit Händeringen ihre weinenden Kinder aus dem Rayon des drohenden Feuertodes, hier die Flucht mit Habseligkeiten zu Wagen oder zu Radwer, oder auf dem Rücken Hausrath und Betten keuchend davonschleppend, hinaus auf Straße und Feld, um das eigene Leben und das Gerettete in Sicherheit zu bringen. Gottes Finger aber bewahrte, was Menschen zu bewahren nicht vermocht hätten. Ein Windstoß gegen die Stadt, und in wenigen Minuten wäre Constadt verloren gewesen; der Luftzug aber wandte die Flammenzungen abwärts von der Stadt, kein Flugfeuer berührte die nahen Wohnungen der Menschen, welchem Umstande wir allein unsere Erhaltung zu danken haben. Der ganze Scheunen-Complex, 40 an der Zahl, und ein Häuschen aber liegen in Asche. Die Veranlassung des Brandes ist unbekannt. — Den Anordnungen unsers Herrn Landraths Grafen v. Monts, des Herrn Landesältesten v. Wissel auf Groß-Deutschen, des Gutsbesitzers Gloffka auf Brinnitze und unseres Herrn Bürgermeister Bierwagen gebührt unsere große Anerkennung, daß die nahen Häuser mit ihren Zunderdächern von der Gluth nicht Feuer fingen, was die Feuerwogen unaufhaltsam in die Stadt geleitet hätte. Auch verdienen viele andere wackere Männer Lob, insbesondere die Kreis-Gendarmen Lorenz aus Kreuzburg und Psykalla aus Bodland, die mit großer Energie einschritten. Eine löbliche Erwähnung geschehe auch hiermit der Bauernschaft von Constadt-Ellguth und Birksdorf, welche mit ihren Gespannen geeilt kam und sich zum Transport von Menschen und Utensilien überall aufgestellt hatte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Breslau,** 26. Juni. [Amtlicher Börsen-Aushang.] In Folge des Antrags vieler hiesiger Getreidehändler, dessen Gründen wir unsere Zustimmung nicht versagen können, wird der § 12 des Schlußschein-Formulars für Getreidegeschäfte in folgender Art umgeändert:

„Um das Durchschnittsgewicht zu ermitteln, werden von je fünfzig Sack à zwei Scheffel zwei Wiegesäcke genommen, welche beide der Empfänger wählt."

Breslau, den 24 Juni 1858.

Die Handels-Kammer.

§ **Breslau,** 26. Juni. [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen, von Mitgliedern sehr zahlreich besuchten Versammlung kam es, unter Vorsitz des Herrn Hammer, zu einer lebhaften und vielseitigen Besprechung über die nöthigen Vorkehrungen für die am 1. Juli bevorstehende Einführung des neuen Landesgewichts. Nach erschöpfender Vorberathung des Gegenstandes durch eine damit beauftragte Kommission und einer längern Debatte unter den Anwesenden selbst wurden zunächst die Preise der Kolonialwaaren für den Detailhandel normirt. Auf Grund der erzielten Vereinbarung sollen vom 1sten Juli ab bis auf Weiteres folgende Normalpreise für das Pfund Neu- oder Zollgewicht angenommen werden:

Raffinade (feinster Sorte) 7 Sgr.
Melis 6½ Sgr.
Farin (weiß) 5⅔ Sgr.
Farin (gelb) 5 Sgr.
Farin (braun) 4⅓ Sgr.
Reis (Carolina) 4 Sgr.
Kaffee (Java) gebr. 12 Sgr.
" (Domingo) 11 Sgr., 2 Loth 9 Pf., 1 Loth 5 Pf.
Salz 13 Pfennige.
Raff. Rüböl 5⅙ Sgr.

Diese Festsetzungen sind namentlich den nicht erschienenen Mitgliedern demnächst autographirt in je 3 Exemplaren zugleich mit einem Cirkular behufs Abgabe der Beitrittserklärung zuzustellen.

Nächstdem theilte der Herr Vorsitzende mit, daß in der Graß-Barth'schen Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar) zwei Preis-Tabellen erscheinen werden, welche die Herren Reder und Sonnenberg dem Vorstande zur Veröffentlichung unterbreitet haben. Bei Entwerfung der zweiten, von Herrn Sonnenberg übergebenen Tabelle habe sich dessen Kommis, Herr Bartlog, in anerkennenswerther Weise betheiligt. Nachdem den genannten Herren der allgemeine Dank ausgedrückt und die Anschaffung der Tabellen, wovon ein Probeabdruck cirkulirte, allen Mitgliedern bestens empfohlen worden, schloß der Präsident um 10 Uhr die Sitzung mit dem Wunsche, daß die getroffenen Vereinbarungen sich des ungetheilten Beifalls der Betheiligten, wie des Publikums erfreuen möchten.

□ [Benutzung eiserner Proportional-Gewichte.] Bei dem bereits fühlbar werdenden Mangel an denjenigen Gewichtsstücken des neuen Landes-Gewichts, welche nicht aus Eisen, sondern aus Messing ꝛc. gefertigt werden dürfen, machen wir auf § 14 der Ministerial-Instruktion vom 15. Oktober 1857 (außerord. Beilage zu Nr. 46 des Amtsbl. der k. Regierung zu Breslau, 1857) aufmerksam, nach welchem die Benutzung eiserner Proportionalgewichte nicht nur bei Brückenwaagen gestattet ist, sondern „auch beim Abwiegen auf Waagen anderer Art keinem Verbote unterliegt." Hiernach ist es also nicht verboten, die eisernen Gewichtsstücke 0,5, 0,2, 0,1 Pfd. in Stelle der messingenen ½-Pfund-, 6-Loth- und 3-Lothstücke zum Wiegen auf Balkenwaagen zu benutzen. — Nebenbei kosten diese eisernen Proportionalstücke kaum den dritten Theil der entsprechenden Stücke von Messing. C. L.

[Patent.] Dem Civil-Ingenieur Adolph Kühne in Halberstadt ist unter dem 22. Juni 1858 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in seiner Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten Siede-Apparat für Rübensaft, ohne jedoch Andere in der Anwendung bekannter Theile zu behindern, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Naumburger Messe. Der „Magdeb. Ztg." wird vom 22. geschrieben: „Von einem Großhandel, der doch früher in den Zeiten des Glanzes der stete Vorläufer war, aber seit Langem schon nur in ganz leisen Spuren ans Tageslicht tritt, sahen wir diesesmal wieder einen Anfang in Leder. Das Auge staunte ordentlich über das ungewohnte Drängen und Treiben an der Rathswaage, auf der aller Verkauf zum Verwiegen kommt. Keine von allen Messen, die seit einem Jahrzehnt ins Land gegangen sind, hat solche Massen von Leder aufgeschichtet erblickt als die jetzige; dazu ging der Verkauf sehr rasch von statten und war schon nach drei Tagen, noch vor dem Sonntage, vollständig zu Ende. Alle angekommenen Vorräthe sind vergriffen worden; die Preise waren annehmlich. Aber so erfreulich der Anblick des Lederhandels war, so niederschlagend war der gänzliche Mangel alles Großhandels in den sonst üblichen Artikeln, wie Tuchen; nicht einmal eine Andeutung, die der Rede werth wäre, kam vor."

Ausfuhr von Branntwein. Die Vorschrift, nach welcher die Menge des Branntweins, für welchen Steuervergütung in Anspruch genommen wird, mittelst des Länge- und Höhemessers festzustellen ist, wenn die Gebinde nicht vollständig gefüllt sind, kommt nicht in Anwendung, wenn das Gewicht der Gebinde von einer Eichungsbehörde gehörig eingebrannt ist. In diesem Falle ist vielmehr, sofern nicht sonstige Bedenken — namentlich über die Art des eingebrannten Gewichts vom 1. Juli d. J. ab oder über dessen Richtigkeit —

obwalten, die Branntweinmenge auch bei nicht vollständig gefüllten Fässern nach dem Gewichte und dem Alkoholgehalte zu berechnen. Das Nämliche ist bei nicht vollständig gefüllten Fässern dann für zulässig zu halten, wenn zwar die Tara nicht eingebrannt, die Leere aber nicht größer ist, als sie während des Transportes von geistigen Flüssigkeiten auch in vollständig gefüllten Gebinden gewöhnlich zu entstehen pflegt, d. h. wenn die Tiefe der Leere am Spunde nur bis höchstens zwei Zoll beträgt.

Stettin, 25. Juni. **Weizen** fest und höher bezahlt, loco gelber pommerscher pr. 90pfd. 63—66 Thlr. bez., 89/90pfd. altes Gewicht pr. Juli-August 66½ Thlr. bez., pr. August 83/85pfd. 67½—67⅔ Thlr. bezahlt, pr. August-September 67½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 68½—68¾ Thlr. bezahlt, 68½ Gld., 69 Thlr. Br., pr. Frühjahr 72 Thlr. Br., 71 Thlr. bez. u. Gld.

Roggen anfangs höher, schließt matter bei schwachem Umsatz, loco pr. 82pfd. 39¼—39½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni-Juli und 77pfd. pr. Juli-August 40 Thlr. Br., 39¾ Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 40¾ Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 41½—42—41¾ Thlr. bez., 42 Thlr. Br., pr. Frühjahr 43¼ Thlr. bez., 43½ Thlr. Br.

Gerste behauptet, loco pommersche pr. 75pfd. 35 Thlr. bez., 74/75pfd. altes Gewicht pommersche große pr. Septbr.-Oktober 37 Thlr. bez., 69/70pfd. neues Gewicht schlesische 37½—38 Thlr. bez.

Hafer sehr fest, pr. 52pfd. altes Gewicht pr. September gestern 32 Thlr., heute 35 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 32 Thlr. Gld., 32½ Br.

Rüböl unverändert, loco 15½ Thlr. Br., pr. Juli-August 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 15⅔ Thlr. Br., 15⁷⁄₁₂ Thlr. bez., pr. November-Dezember 15⅔ Thlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20 % bez., pr. Juli ohne Faß 20 % bez., pr. Juli-August 19⅞ % Gld., 19¾ % Br., pr. August-Septbr. 19 % bez. und Gld., pr. September-Oktober 18½—18¼ % bez., 18⅛ % Gld., 18⅜ % Br.

Leinöl loco mit Faß 13 Thlr. bezahlt, 13⅙ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 12¹¹⁄₁₂ Thlr. bez.

Baumöl malagaer 15½ Thlr. transf. bez.

Blauholz Campeche 2⁵⁄₁₂ Thlr. bez.

Cassia lignea 11¾ Sgr. transf. bez., 12 Sgr. Br.

---

† **Breslau,** 26. Juni. [Börse.] Die heutige Börse war zwar etwas fester gestimmt, der Umsatz jedoch mäßig. Es stiegen die meisten Eisenbahn- und Bankaktien, von letzteren namentlich österreichische, für welche am Schlusse über Notiz Geld blieb. Fonds wie gestern.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 112¼ bezahlt und Gld., Commandit-Antheile 102¾ Br., schlesischer Bankverein 79¾—79⅚ bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 26. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen etwas höher bezahlt; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 39¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 39¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 40 bis 39½ Thlr. bezahlt, August-September 41¾—41¼ Thlr. bezahlt, September-Oktober 42¾—43—43¼—42¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —, April-Mai 1859 44 Thlr. Br.

Rüböl bei lebhaftem Geschäft höher bezahlt; loco Waare 16½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Juni 16½ Thlr. Br., Juni-Juli 16½ Thlr. Br., Juli-August 16⅓ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober 16½ Thlr. bezahlt und Gld., 16⁷⁄₁₂ Thlr. Br., Oktober-November 16½ Thlr. bezahlt, November-Dezember — —.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; pr. Juni 8½ Thlr. Br., Juni-Juli 8½ Thlr. Br., Juli-August 8⅓ Thlr. Br., August-September 8⅔ Thlr. Br., September-Oktober 9 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

≅ **Breslau,** 26. Juni. [Produktenmarkt.] Bei sehr mittelmäßigen Zufuhren und ziemlich gutem Begehr war der heutige Markt für alle Getreidesorten in festerer Haltung; Roggen in Ausnahme-Qualität wurde ½—1 Sgr. über höchste Notiz bezahlt, alle anderen Getreidegattungen erhielten sich unverändert. Für Erbsen war nur schwache Frage, Wicken ganz unbeachtet.

Weißer Weizen	68—73—78—82	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	66—69—72—75	"	
Brenner-Weizen	60—63—65—67	"	
Roggen	48—50—52—53	"	
Gerste	39—41—43—46	"	
Hafer	34—36—38—40	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58	"	

Oelsaaten in alter Frucht waren wegen Mangel an Offerten ohne Geschäft. Winterraps auf Lieferung nach diesjähriger Ernte wurde mit 135 Sgr. und Winterrübsen mit 130—132 Sgr. bezahlt.

Rüböl fest bei lebhaftem Geschäft; loco und pr. Juni 16½ Thlr. Br., September-Oktober 16½ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 16½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus behauptet, loco 8½ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben erlitten heute keine Aenderung im Werthe; für weiße Saat war der Begehr lebhafter als für rothe.

Rothe Saat	14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	16—17½—18½—19⅔ Thlr.	

An der Börse wurde Roggen Anfangs höher bezahlt, schloß ruhiger und niedriger; Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 39½ Thlr. Br., Juli-August 40 Thlr. bezahlt, 39¾ Thlr. Br., August-September 42—41 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 43—43¼—43 bis 42¾ Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 8¼ Thlr. Gld., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 8⁵⁄₁₂ Thlr. Br., August-September 8⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 8¾ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 26. Juni. Zink 7 Thlr. bei vereinzelter Kauflust. — Die auswärtigen Berichte über den Artikel sind entmuthigend und haben den Anschein, als gingen wir noch niedriger.

Wasserstand.

Breslau, 26. Juni. Oberpegel: 12 F. 2 Z. Unterpegel: — F. 3 Z.

Seebad Trouville sur/mer bei Havre.
Hôtel Bellevue.

Trouville, gegenüber von Havre gelegen, ist ein sehr besuchtes und alle Annehmlichkeiten gewährendes Seebad. Eine viele Meilen lange Meeresfläche, deren Strand mit dem feinsten Sande bedeckt ist, bietet die angenehmsten und der Gesundheit zuträglichsten Bäder. Die Umgegend besteht aus den schönsten Wiesen und Wäldern. — Im **Hôtel Bellevue** findet der Badegast sowie der Reisende alle Bequemlichkeiten; es ist ganz in der Nähe des Meeres, die Preise sind sehr mäßig, eine ausgesuchte Table d'hôte, ausgewählte Bibliothek, Piano und Musikalien zur Benutzung des Reisenden. [4924]

Verlobungs-Anzeige. [5064]

Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit dem Maurermeister **Paul Bartsch** hierselbst erlaube ich mir hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Striegau, den 24. Juni 1858.

Verw. Tuchfabrikant **Broßmann.**

Louise Broßmann,
Paul Bartsch
empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Emma** mit Herrn **Max Triepcke** aus Waldenburg i. Schl. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 25. Juni 1858.

E. G. Gamm nebst Frau.

Emma Gamm.
Max Triepcke.
Verlobte.
Danzig. Waldenburg i. Schl. [5063]

Statt besonderer Meldung.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Siegfried Freund.
Doris Freund, geb. **Lachmann.**
Schubin, den 22. Juni. [6624]

Heute Früh 3¾ Uhr starb meine gute, innig geliebte Frau **Julie,** geb. **Schultze,** nach jahrelangen und den schmerzhaftesten Leiden, was ich Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Breslau, den 26. Juni 1858.

Schleusner,
[6641] königl. Ober-Post-Kommissarius.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag, 27. Juni. 2. Extra-Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 7. Gastspiel des herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Kammersängers Herrn **Reer.** Neu einstudirt: **„Fra Diavolo."** Oper in 3 Akten. Musik von Auber. (Fra Diavolo, Hr. Reer.)

Theater-Abonnement.

Für die Monate Juli, August und September 1858 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Diese Bons sind im Theater-Büreau von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zu haben.

Sommer-Theater im Wintergarten.
Sonntag, den 27. Juni:
Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anf. 4 Uhr). 6. Vorstellung im 2. Abonnement. **„Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack."** Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Bei aufgehobenem Abonnement. **„Er ist Baron, oder: Unter den Linden und in der Reezengasse."** Posse mit Gesang in drei Akten von R. Hahn. Hierauf: **„Hier können Familien Kaffee kochen."** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Salingré. Musik von Th. Hauptner.

Bei ungünstiger Witterung wird im Saal-Theater gespielt.

Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Konzert der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

An L. Z. in R.

Der Georg lernt doch auch ordentlich?

Arena im Volksgarten.

Heute, Sonntag, den 27. Juni:

Erstes Auftreten

der jetzt von Posen eingetroffenen Künstler

Gebrüder Kaehne.

Dieselben hoffen, wie in vielen großen Städten Deutschlands, so auch hier, sich den Beifall eines hochgeehrten kunstsinnigen Publikums zu erwerben und werden sich bemühen, dem Versprochenen Genüge zu leisten.

Das Nähere die Anschlage-Zettel.

[5085] **Kaehne,** Dr.

Unwiderruflich

bis zum 30. d. M. bleibt nur noch das Kabinet **Wunder der Optik** im Tempelgarten geöffnet. Um gütigen Besuch bittet:

[6659] **F. Kreiser.**

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die Auszahlung der am 1. Juli d. J. fälligen und der aus frühern Terminen noch nicht präsentirten Zins-Coupons, so wie der geloosten Obligationen erfolgt an meiner Kasse im Auftrage eines hohen k. k. österr. Finanz-Ministerii in der Zeit vom **1. bis 15. Juli d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.**

Die vorschriftsmäßigen Verzeichnisse für die Coupons und Obligationen sind auf meinem Comtoir gratis zu haben. [5097]

Breslau, den 25. Juni 1858. **E. Heimann.**

Zur Prüfung der Zöglinge der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt und zur Ausstellung ihrer Handarbeiten am Mittwoch, den 30. Juni 1858, Nachmittags 3 Uhr ladet ergebenst ein: [5075]

Der Vorstand der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Bekanntmachung.

Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner **für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** eingezahlt worden: durch Hrn. Max u. Komp. von der literar.-artist. Anstalt zu München 2 Thlr., durch den Hrn. Diakonus Hoffmann zu Parchwitz der Ertrag einer Sammlung unter den Konfirmanden und den Schülern 3 Thlr., Sammlung von einigen Dienstmädchen des Hinterdoms hierselbst für verunglückte Dienstmädchen zu Frankenstein und Zadel 2 Thl., von Hrn. M. 1 Thlr., durch den Hrn. Schiedsmann Schumann in Folge eines Schiedsmanns-Vergleichs 1 Thlr., von Hrn. Kaplan Plischke 15 Sgr., von Hrn. H. B. 3 Thlr., von der kgl. Polizei-Verw.-Kasse das Finderlohn von dem Sohn des Hrn. Kaufm. Schlesinger 10 Sgr., von dem k. Kammerherrn Hrn. v. Elsner 4 Westen, 1 Paar Hosen, 1 Mantel und 3 Röcke, durch den königl. Landrath des Kreises Rosenberg in Preußen Hrn. Freiherrn v. Gustedt 6 Thlr. 9 Sgr., durch den Schiedsmann Hrn. L. A. Neumann in Folge eines Schiedsmanns-Vergleichs 3 Thlr., zusammen 22 Thlr. 4 Sgr.

Breslau, den 26. Juni 1858. [5074] **Das Komite.**

Bekanntmachung. [5077]

Die im Johanni-Termin 1858 fällig werdenden Zinsen der **Leobschützer** 4½prozentigen **Kreis-Obligationen** werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 26. Juni bis 2 Juli d. J. in der königlichen Kreis-Steuer-Kasse zu Leobschütz, und vom 1. bis 15. Juli d. J. durch die Handlung G. v. Pachaly's Enkel in Breslau, Roßmarkt Nr. 10, ausgezahlt. Den 16. Juli d. J. wird die Zinsenzahlung in Breslau geschlossen und können die nicht präsentirten Coupons erst am Weihnachts-Termin d. J. erhoben werden.

Leobschütz, im Juni 1858.

Die ständische Kommission für die Chausseebauten im Kreise Leobschütz.

Waagen,	**Schmidt,**	**Stephan,**	**Schober,**
Landrath.	Rittergutsbesitzer.	Bürgermeister.	Erbrichter.

Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.

Dinstag, 29. Juni, Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung. [5105]

Die Handlung Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung,"

empfängt von ihrem Bruderhause in Paris unausgesetzt Zusendungen der neuesten Genres in

Zwirn-Barège

und anderen leichten Sommerstoffen

sowohl im Stück als in abgepaßten Roben.

Spitzen- und Tüll-Mantillen

in ganz neuem Arrangement

empfiehlt dieselbe in großer Auswahl zu billigen Preisen.

[5014]

L. Sachs in Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Fabrik und Lager

aller Gattungen

Posamentir- und Knopf-Waaren.

[6589]

Neben meinem bisherigen Engros-Geschäft empfehle ich mein Lager von **Band, Zwirn, Seide, Strickgarn** ꝛc. en détail zur geneigten Beachtung. [6630]

Siegismund Hamburger, Blücherplatz Nr. 12, im Riembergshof.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt für 1857 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	20,841	Personen.
Versicherungs-Summe	33,548,300	Thlr.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,546,547	"
Ausgabe für 444 Sterbefälle	749,700	"
Bankfonds	8,952,781	"
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,472,510	"

Dividende im Jahre 1858: 29 Prozent.

Bericht und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Joseph Hoffmann in **Breslau.**
E. Matzdorff in **Brieg.**
Apotheker **Skutsch** in **Krotoschin.**
Moritz Deutschmann in **Oels.**
Carl Baum in **Rawicz.**
Kameral-Assessor **Weissig** in **Trachenberg.**
L. H. Kobyletzky in **Wohlau.** [5057]

30stes Stiftungsfest des
Breslauer Gewerbe-Vereins:

Montag den 5. Juli 6½ Uhr im Schießwerder. Karten à 15 Sgr. für Mitglieder und Gäste sind bei **B. Hipauf,** Oderstraße 28, bis zum 4. Juli in Empfang zu nehmen. [5087]

Das **Johanni-Quartal** der **Pfefferküchler-** und **Conditoren-Innung** zu **Breslau** findet

Mittwoch den 7. Juli Mittags 3 Uhr

im Amts-Lokale der Bäcker-Innung, Oderstraße 24, statt.

Außer der Innung stehende Handwerksgenossen, welche Lehrlinge aufnehmen, oder solche prüfen und freisprechen lassen wollen, werden ersucht, betreffende Anmeldungen unter Einsendung eines Taufscheines und Lehrkontraktes, sowie bei Ausgelernten des Receptionsscheines, bis Sonntag den 4. Juli zu veranlassen bei

[5095] dem Obermeister I. **B. Hipauf,** Oderstraße 28.

Die Gruben-, Hütten- und Rechnungs-Inspektionen der Gesellschaft sind, erstere von Beuthen, die letztern beiden von Kattowitz heute nach **Lipine,** Bahnhof Königshütte, verlegt worden, wohin nunmehr die Briefe zu adressiren sind.

Breslau, den 26. Juni 1858. [5061]

Der General-Direktor der schlesischen Aktien-Gesellschaft.
A. Schmieder.

Heinrich Mundhenk in Breslau,
alleiniger Tapeten-Fabrikant in Schlesien,

empfiehlt sein **reiches Lager der neuesten Tapeten** und zeigt zugleich an, daß dieselben, von **2½ Sgr.** an, zu haben sind:

in Auras bei Herrn Rudolf Beyer,
„ Beuthen O/S. bei Herrn Carl Elflein,
„ Bunzlau bei Herrn J. Moser,
„ Brieg bei Herrn Adolf Bänder,
„ Carlsruh O/S. bei Hrn. Eduard Schultz,
„ Falkenberg O/S. bei J. Cohn's Wittwe,
„ Freiburg bei Herrn Otto Fähnrich,
„ Frankenstein bei Hrn. J. Krachwitz jun.,
„ Frankenstein bei Herrn H. Schnase,
„ Frankenstein bei Herrn Chr. Werner,
„ Görlitz bei Herrn Adolf Webel,
„ Glogau bei Herren Sachs u. Cohnstädt,
„ Glogau bei Herrn A. Waldbach,
„ Glaz bei Herrn Josef Siegel,
„ Gnadenfeld bei Herrn E. H. Krautwurst,
„ Grottkau bei Herrn C. Klust,
„ Guhrau bei Herrn J. Wratzke,
„ Gnadenfrei bei Herrn H. Wünsche,
„ Gleiwitz bei Herren H. Löwy u. Comp.,
„ Greiffenberg bei Herrn A. Keller,
„ Hainau bei Herren E. Matthes u. Comp.,
„ Hirschberg bei Herrn Julius Liebig,
„ Herrnstadt bei Herrn A. Sawade,
„ Kempen bei Herrn Abraham Zadik,
„ Krotoschin bei Herrn Th. St. Blanquart,
„ Köben a/O. bei Herrn M. Hannack,
„ Liegnitz bei Herrn Fritz Sittenfeld,
„ P.-Lissa bei Herrn C. B. Anschütz,
„ Leobschütz bei Herrn M. Teichmann,
„ Löwenberg bei Herrn Albert Handlos,
„ Lauban bei Herrn Carl Melz,
„ Löwen O/S. bei Herrn C. Focke,
„ Lissa bei Breslau bei Herrn Rudolf Pusch,
in Militsch bei Herrn F. W. Lachmann,
„ Myslowitz bei Herrn A. J. Danziger,
„ Münsterberg bei Herrn Adolf Gebler,
„ P.-Neukirch bei Herrn Paul Salanga,
„ Neisse bei Herren B. Treftz u. Comp.,
„ Namslau bei Herrn H. Flögel,
„ Naumburg a/Q. bei Hrn. Rob. Effmert,
„ Oppeln bei Herrn C. Becker,
„ Ohlau bei Herrn F. W. Neugebauer,
„ Oels bei Herrn W. Bielschowski,
„ Ostrowo bei Herrn Adolf Deusch,
„ Pitschen bei Herrn C. F. Koschinski,
„ Patschkau bei Herrn Anton Brosig,
„ Reichenbach bei Herrn W. Schwirkus,
„ Ratibor bei Herrn Louis Schlesinger,
„ Ratibor bei Herrn H. Haase,
„ Rawitsch bei Herrn H. Dörffel,
„ Schweidnitz bei Herrn C. W. Schäfer,
„ Strehlen bei Herrn R. Dörner,
„ Schmiedeberg bei Herrn Otto Krause,
„ Stroppen bei Herrn A. Lieber,
„ Steinau a/O. bei Herrn C. Mühmel,
„ Steinau a/O. bei Herrn W. Thoma,
„ Salzbrunn bei Herrn F. Sendler,
„ Schildberg bei Herrn M. Fränkel,
„ Gr.-Strehlitz bei Hrn. Oswald Kolonko,
„ Sagan bei Herrn A. Starke,
„ Sommerfeld bei Herrn Carl Land,
„ Trebnitz bei Herrn Louis Böhm,
„ Ujest bei Herrn W. Adolf,
„ Waldenburg bei Hrn. P. C. Frankenstein,
„ Wohlau bei Herrn L. H. Kobilecki,
„ Winzig bei Herrn Franz Scholz,
„ P.-Wartenberg bei Hrn. Th. Herrmann.

[5078]

Bekanntmachung.

Vom 12. Juli d. J. ab befindet sich das städtische Waage-Amt nicht mehr im Leinwandhause, sondern auf dem Packhofe vor dem Nikolai-Thor Nikolai-Stadtgraben Nr. 1 a.

Breslau, 19. Juni 1858.

Der Magistrat. [745]

Danksagung.

Unser 2½jähriges Töchterchen hatte das Unglück, von einer sehr beträchtlichen Bodenhöhe auf den hölzernen Hausflur zu stürzen und lag eine Stunde leblos da. Nächst der besondern göttlichen Fürsehung haben wir nur der Kunst und dem unermüdlichen Eifer des hierorts sehr beschäftigten Arztes Herrn Dr. **Wiener** das Leben unsers Kindes zu danken. Wir folgen nur dem Drange unserer Gefühle und statten hiermit demselben unsern innigen, heißgefühlten Dank, mit dem Wunsche ab, daß Gott denselben noch recht lange, zum Heile der leidenden Menschheit erhalten und ihm seinen seltenen Berufseifer lohnen möge, zumal anderweitige noch so reiche Entgeltung es nicht vermag.

Gleiwitz, den 25. Juni 1858. [5062]

Cantor **Baer** und Frau.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tabellarische Uebersicht

für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen

allgemeinen Landes- oder Zoll-Gewichts

im Vergleich zu den Preisen nach bisherigem preußischen Gewicht

von

C. Grantzow.

1 Bogen groß Median (zum Aufziehen).

Preis 4 Sgr.

Wem bei dem nahe bevorstehenden Uebergange (1. Juli c.) von dem bisherigen preuß. Gewichte zu dem als Landesgewicht eingeführten Zollgewichte an einem übersichtlichen, praktisch-brauchbaren und — was die Hauptsache ist — **zuverläßigen Hilfsmittel** gelegen, dem sei die hier angekündigte Tabelle hiermit angelegentlichst empfohlen. — Während die bisher bekannt gewordenen ähnlichen Erscheinungen größtentheils ungenau sind, kann für **Richtigkeit dieser Tabelle garantirt werden.**

In demselben Verlage erschienen früher: **Vollständige Hülfs-Tabellen** für Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgemeinen Landes- oder Zoll-Gewichts im Vergleich zu den Preisen des bisherigen preuß. Gewichts, von C. Grantzow. 5 Bogen 8. geh. Preis 10 Sgr. [4864]

Liebich's Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft **Philharmonie**, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [4234]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 27. Juni: **Konzert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [6620]

Volksgarten.

Heute Sonntag den 27. Juni **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark. [5091]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dinstag den 29. Juni:

Großes Gartenfest.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 27. Juni: [6647]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Victoria-Garten,

Sterngasse Nr. 12.

Morgen Montag den 28. Juni: [6669]

großes Konzert

von der Musikgesellschaft Philharmonie unter Leitung des Direktors Herrn Dr. **Damrosch.**

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 27. Juni: [6619]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Die **Unterrichtsstunden in weiblichen Handarbeiten** werden nach wie vor **Reusche-Straße Nr. 10** fortgesetzt.

Anmeldungen werden in den Nachmittags-Stunden von 2 bis 5 Uhr angenommen.

[6633] **Friedericke Sulzbach.**

Der frühere hiesige Mühlstein-Fabrikant **Brandt** wolle seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort Unterzeichnetem sofort angeben.

Breslau, den 26. Juni 1858.

[6686] **Gustav Kroh.**

---

[739] **Offene Rectorstelle.**

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist das Rectorat erledigt. Qualificirte Schulamtsbewerber, welche die Rectoratsprüfung bestanden, laden wir ein, sich zu einer Probelektion bei uns unter Einsendung ihrer Qualifikations- und Führungs-Atteste zu melden, wobei wir bemerken, daß mit der Stelle ein Jahrgehalt von 400 Thlr. und außerdem freie Wohnung, oder statt der letzteren ein Wohnungsgeld von jährlich 50 Thlr. verbunden ist.

Grünberg, den 16. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung. [732]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 19. Juni 1858 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Rettig, Klosterstraße Nr. 11 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 14. Juni 1858

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. Juli 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Juli 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Die verehelichte Schornsteinfeger Bayer, Maria geb. Hausmann hierselbst, hat wider ihren Ehemann, den Schornsteinfeger Clemens Bayer die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung bei uns am 9. März d. J. angebracht.

Zur Beantwortung dieser Ehescheidungsklag wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Schornsteinfeger Clemens Bayer von hier auf

den 30. August 1858

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im 1. Stock hierdurch unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens derselbe der böslichen Verlassung für geständig erachtet, demzufolge die Ehe getrennt und er als der allein schuldige Theil in die gesetzliche Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden wird. [620]

Breslau, den 19. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schuhbrücke 61 belegenen, auf 9641 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den **1. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr** im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können im Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 5. Febr. 1858. [229]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

---

[759] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Sulzbach zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 5. Juli 1858 VM. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 23. Juni 1858.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: gez. Schmiedel.

---

[758] **Bekanntmachung.**

Zur Vermiethung des Nr. 7 an den Mühlen belegenen, der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörigen Schuppens mit dazu gehörigem freien Platz von 10½ □Ruthen Größe auf 3 Jahre und zwar vom 1. Juli 1858 bis zum 1. Juli 1861, steht

auf Dinstag, den 29. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im rathhäuslichen Büreau III.,

ein Lizitationstermin an, zu welchem Miethlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die betreffenden Miethbedingungen in unserer Dienerstube zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 23. Juni 1858.

Der Magistrat. Abth. III.

Bekanntmachung. [757]

Höherer Bestimmung zufolge, soll die zwischen Waldenburg und Neurode gelegene Chausseegeld-Hebestelle zu Königswalde, vom 1. September d. J. ab an den Bestbietenden verpachtet werden und ist ein Termin hierzu auf

den 12. August d. J.

von Vormittag 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in dem Geschäftslokale des königl. Unter-Steuer-Amts zu Neurode anberaumt, woselbst, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen und die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle täglich während der gewöhnlichen Geschäfts-Stunden eingesehen werden können.

Als Bietungs-Kaution ist ein Betrag von 100 Thlrn. entweder baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe zu deponiren.

Mittelwalde, den 22. Juni 1858.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Engagements-Gesuch.

Eine alleinstehende junge Dame von Stande sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Gehilfin der Hausfrau, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin; auch würde sie bereit sein, die Aufsicht der Kinder zu übernehmen. Sie selbst ist häuslich erzogen und in weiblichen Handarbeiten geübt. Gefällige Adressen werden innerhalb 14 Tagen erbeten unter der Chiffre E. B. poste restante Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Lauban.

Das im Kreise Lauban belegene Rittergut Wingendorf, abgeschätzt auf 44,719 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Subhastations- und 34,684 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Credit-Werth nach der nebst Vermessungs-Register in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe, soll am

3. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden. [181]

Zum gemeinschaftlichen Verkaufe der Grundstücke Nr. 16 und 17 der **Schweidnitzerstraße** hierselbst (ersteres „zum goldnen Strauß" genannt) habe ich auf Antrag der Besitzer einen Termin auf den **30. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr** in meiner Kanzlei **Junkernstraße Nr. 2** anberaumt. Daselbst sind die Bedingungen zu erfahren und werden Gebote, jedoch nicht unter 42,000 Thaler, auch schon vor dem Terminstage entgegen genommen. [4498]

Breslau, den 4. Juni 1858.

Der Notar **Simon.**

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von Bau- und Brennhölzern aus den Schlägen der Oberförsterei Budkowitz, habe ich auf

Mittwoch den 14. Juli,
Mittwoch den 11. August,
Mittwoch den 8. Septbr.,

Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtslokale Termin anberaumt.

Ich bringe dieselben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß am 11. August und 8. Septbr. auch größere Quantitäten Stockholz zum Verkauf kommen werden.

Kreuzburgerhütte, den 25. Juni 1858.

Der Oberförster **Geßner.**

Bekanntmachung. [737]

Das in Gleiwitz am Kanal gelegene, der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbauhilfs-Kasse gehörige Speditions-Gebäude nebst Niederlags-Platz und Zubehör, soll anderweitig auf zehn Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote wird ein Termin **auf den 19. Juli 1858,** von 9—12 Uhr Vormittags, vor dem Justitiarius des königl. Berg-Amts zu Tarnowitz in dem Gasthofe der Eisengießerei Gleiwitz anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietende bis zur höheren Genehmigung des Gebots an dasselbe gebunden bleibt und für den Fall, daß ein Pachtvertrag mit ihm abgeschlossen wird, eine Kaution von 300 Thlr. zu erlegen hat.

Tarnowitz, den 18. Juni 1858.

Königl. Preuß. Oberschl. Berg-Amt.

(gez.) P. Schoenaich. Schnackenberg i. V.

Auktions-Anzeige. [6627]

Montag, den 28. Juni, Vorm. von 9 Uhr ab, sollen diverse Nachlaßsachen, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidern u. s. w. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Fränkelschen Hospital, Antonienstraße Nr. 8, versteigert werden.

Der Vorstand der isral. Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Große Auktion.

Morgen **Montag,** den 28. Juni Vm. 9 Uhr und Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich Gartenstraße 5 zweite Etage, Möbel von Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, bestehend in

Sopha's, Stühlen mit Seiden- u. Plüschbezügen, Spiegeln, Tischen, Silber-, Wäsche- u. Kleiderspinde, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Gardinen, Kronleuchtern und verschiedenen anderen Gegenständen [5044]

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion eines Pferdes.

Mittwoch, den 30. Juni Mittags 12 Uhr werde ich am Zwingerplatze [5103]

einen dunklen Fuchs-Wallach (gefahren und geritten)

öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Ich wohne jetzt:

Schwertstraße Nr. 2.

[6521] **Leehr,** Maurermeister.

Der früher gewesene Amtmann **Moritz Jaschkowitz** aus Breslau wird aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Pertzkowitz bei Oderberg. [5052]

David Schlesinger.

Ein achtbares gebildetes Mädchen, die Tochter eines königl. Beamten, welche plötzlich verwaist dasteht, sucht zu Anfang August oder September ein Unterkommen auf einem größeren Gute, um sich in der Haus- und Landwirthschaft zu vervollkommnen, gleichviel ob im In- oder Auslande, und macht für das erste Jahr gar keinen Anspruch auf einen Gehalt, sondern bloß auf eine freundliche, liebevolle Behandlung. Die hierauf Reflektirenden bittet man, ihre Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre F. M. D. 29 abzugeben. [5076]

Ein junger Mann, in den zwanziger Jahren, unverheirathet, der durch mehrjährige Beschäftigung bei Gericht sich im Expeditions- und Registraturfache theoretisch und praktisch ausgebildet hat, auch juristische Kenntnisse besitzt und die besten Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, sucht eine Stelle als Polizeiverwalter, Sekretär oder Aktuar. Gefällige Adressen werden franco unter der Chiffre B. D. Münsterberg poste restante erbeten. [5060]

Getreide-Säcke in jeder Quantität werden verliehen Ring Nr. 34, zwei Treppen hoch im Comptoir. [6566]

Für Feuerungs-Interessenten.

Bei Carl Fr. Fleischer in Leipzig ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen: [5096]

Der praktische Feuermann.

Eine Anweisung zur Herstellung jeder Art Feuerungsanlagen, mit einer Ersparniß von 25—50 pCt. an Brennmaterial, bei weniger Veränderung der bestehenden Objekte, bewährt an 418, bei jedem praktischen Betriebe in allen deutschen Staaten vom Verfasser selbst ausgeführten Heizanlagen. Ueber Verbesserung der Glüh-, Schmelz- und Kalziniröfen, so wie eine gründliche Verhandlung über Rauchverbrennung, Beseitigung des Rauches in Häusern, Verbesserung der Schornsteine, Auszug der faulen Luft aus Kellern, und ein Gutachten über die Leistungen aller gebräuchlichen Dampfkessel. Dargestellt in 36 Zeichnungen nebst den nöthigen Grund- und Querschnitten im Maßstabe von 1 : 36 der natürlichen Größe auf 12 lithographirten Tafeln vom Architekten **J. Schwab.**

Dresden 1858. Preis 5 Thaler.

Im Commissions-Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leukart in Breslau** (Kupferschmiedestrasse Nr. 13) ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Portrait des Dr. C. G. Nees von Esenbeck,

weiland Präsidenten der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher.

Nach einer Photographie von R. Weigelt, lithogr. von F. Beer, gedruckt bei Fr. Hanfstängl in Dresden.

Preis 20 Sgr. [4979]

Der Ertrag ist für die minorennen Kinder des Verstorbenen bestimmt.

Im Verlage von **F. E. C. Leukart** in **Breslau** ist erschienen:

Nees von Esenbeck, Dr. C. G., Die allgemeine Formlehre der Natur als Vorschule der Naturgeschichte. Mit 295 in den Text gedruckten Holzschnitten und 6 lithographirten Tafeln. 1852. Preis: 2 Thlr. 20 Sgr.

Rheinische Stamm-Actien,

welche behufs Umschreibung in neue Actien und Ausreichung neuer Dividendenscheine vom 1. Juli d. J. ab bei der Direktion eingereicht werden müssen, übernehmen zu billigster Besorgung:

[5053] **Gebrüder Guttentag.**

In der Leinen-Niederlage von Wollstein & Baruch,

Herrenstraße Nr. 31, in den drei Mohren,

werden nachstehende Gegenstände aus **reinem Handgespinnst** und **guter Natur-Bleiche zu außerordentlich billigen Preisen** verkauft.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

(Jedes Stück enthält 50 bis 52 berl. Ellen.)

Creas-Leinwand zu Arbeitshemden, das Stück zu **7** Thlr.

Herrnhuter Zwirnleinwand, das Stück zu **7½** Thlr. bis **20** Thlr.

Bielefelder Leinen, das Stück zu **10** Thlr. bis **25** Thlr.

Kronenleinwand, von rigaer Hanf gesponnen, das Stück zu **9** Thlr. bis **30** Thlr.

Holländisches Leinen, jeder Faden doppelt gedreht, das Stück **11** bis **50** Thlr.

Brüsseler Hausleinen für Damenhemden u. Kinderwäsche, das Stück **8—15** Thlr.

Brüsseler leinene Einsätze in Herrenhemden, das Stück zu **10** Sgr. bis **1** Thlr.

12/4 **breite Leinwand** zu Betttüchern ohne Nath, sowie eine Partie **feine Rester-Leinen zu außerordentlich billigen Preisen.**

Drell-, Schachwitz- und Damast-Tischzeug mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten in den **schönsten prachtvollen Dessins** zu 2½, 3½, 4, 5, 6, 8, 12 bis 30 Thlr.

Leinene Taschentücher, das ½ Dutzend zu 15, 22½, 25, 28 Sgr., 1⅙ bis 3 Thlr.

Französische batistleinene Taschentücher mit elegant breiten Borduren, das ½ Dutzend zu 1, 1½, 2 bis 5 Thlr.

Echt rothleinene chang. Drillich- und Inlet-Leinen, schwerste Qualität.

Blaue, braune und **rothe Bettüberzügeleinwand,** sowie **Inlet-Leinwand, Bettdrillich** in allen beliebigen Mustern.

Grau gemusterte Küchenhandtücher, die berliner Elle zu 1¾ Sgr.

Fenster-Rouleaux mit den schönsten Landschaften, das Stück von 15 Sgr. bis 1⅔ Thlr.

Bei einem Einkaufe von mindestens 25 Thalern gewähren wir als Rabatt eine feine leinene Kaffee-Serviette oder ½ Dutzend leinene Taschentücher.

Wollstein & Baruch,

Herrenstraße Nr. 31, in den 3 Mohren.

NB. Aufträge von auswärts werden gegen Franko-Einsendung des Betrages aufs Schnellste effektuirt. [5054]

Herforder Handgespinnst-Leinen

vom

Herforder Verein in Herford bei Bielefeld.

Der Verkauf dieser Leinwand wie auch Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher befindet sich während des breslauer Marktes

im Leinwandhause, [5094]

im ersten Stock, um die Treppe links, hinten.

!!! Unabänderlich nur noch bis zum 4. Juli d. J. !!!

Hühneraugen, kranke Ballen, Warzen und **eingewachsene Nägel** heilt Unterzeichneter in wenigen Minuten **spur-** und im strengsten Sinne der Wahrheit **schmerzlos.** Empfehlung der medizinischen Klinik der Universität Halle, liegt zur Einsicht vor. Von 10—1 und 3—6 Uhr, (Sonntags von 10—1) Schmiedebrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe) zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer seiner Wohnung werden Tags zuvor erbeten. [6655] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Kalk-Anzeige.

Dem Herrn **Heinrich Scherbel** in Polnisch-Lissa haben wir den Vertrieb des in unseren Brennereien zu Gogolin und Gorasdze gewonnenen **Kalkes** für dortige Gegend übertragen, und denselben in den Stand gesetzt, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Breslau, im Juni 1858.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk, dessen vorzügliche Qualität allgemein anerkannt ist, und versichere reele Bediennng bei soliden Preisen.

Poln.-Lissa, im Juni 1858. [4782] **Heinrich Scherbel.**

In **dritter Auflage** nach den neuen Gewichtsbestimmungen bearbeitet sind erschienen:

Stufenweis geordnete Aufgaben zum schriftlichen Rechnen,

herausgegeben von den Lehrern **O. Heller** und **W. Glaubitz.**
Aufgaben 1s bis 3s Heft, **à Heft 1 Sgr.**
Auflösungen 1s bis 3s Heft, **à Heft 1½ Sgr.,**
Die Hefte 4 bis 7 sind im Druck, so daß in kurzer Zeit die ganze Sammlung in neuer Ausgabe zu haben ist.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. [4802]
Die Verlagshandlung von Carl Flemming.

Photographisches Papier

von der besten Qualität empfing und empfiehlt: [4996]
Joh. Urban Kern in Breslau, Ring Nr. 2.

Kalk-Anzeige.

Gleich früheren Jahren haben wir auch für dieses Jahr an **Treumann** in **Ratibor** den alleinigen **Verkauf unseres Kalkes** für die Stationen an der Eisenbahnstrecke **Kosel-Oderberg** und **Nicolai-Leobschütz** übertragen und ermächtigt, stets zu den zeitgemäß billigsten Preisen zu verkaufen.
Breslau, im Mai 1858.
Das **Gogol. u. Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Comtoir.**

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, verkaufe ich den rühmlichst bekannten Gogoliner Kalk sowohl einzeln als in ganzen Wagenladungen hier auf meiner Niederlage in Ratibor und an den verschiedenen Stationen obengedachter Eisenbahnstrecken in stets frisch gebrannter Waare unter Versicherung reellster und promptester Bedienung. **Ratibor,** im Mai 1858. [4705]
Treumann, am Bahnhofe.



Schiffsgelegenheiten [3732]
für Auswanderer nach Amerika und Australien
mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen
empfiehlt das von der kgl. Regierung conceſſ. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.



Für die hochgeehrten Konsumenten
unseres Professor Grove's präparirten pat. Dampf-Maschinen-Kaffees!

Wenn wir durch Cassa-Einkauf bedeutender Posten von Roh-Kaffee's ab Hamburg, besonders durch unsere Freunde an diesem Seeplatz günstige Conjunktur benutzend, in Stand gesetzt sind, mit billiger Presnotiz dienen zu können, so erlauben wir uns zuvörderst unsere resp. Engros-Kunden hiervon zu avisiren.
Für den Detail-Debit in Betracht des mit dem **1. Juli d. J. in Kraft tretenden neuen Zollgewichts** empfehlen wir

Perl-Kaffee à Champagner-Flasche 8 Sgr. (exquisit), die Bohnen elegirt.
Kaffee Nr. 1 in Rosapapier, ¹/₁ Pack 12 Sgr., ½ Pack 6 Sgr., ¼ Pack 3 Sgr.
Kaffee Nr. 2 in blau Papier, ¹/₁ Pack 11 Sgr., ½ Pack 5½ Sgr., ¼ Pack 2¾ Sgr.
Kaffee Nr. 3 in Chamois-Papier ¼ Pack à 2½ Sgr.
Dr. Lutze's homöop. Gesundheitskaffee
in ½ und ¼ Packet à 1½ Sgr. und 9 Pf. Engros billigst. [5080]

Fabrik und Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Zucker- und Honig-Kuchen-Fabrik von
C. Aug. Schubert
aus Dresden

empfiehlt zu diesem Markte einem hochgeehrten Publikum etwas Feines, **die Victoria-Kuchen** genannt; ferner Eugenien-Kuchen, Makaronen-Kuchen, nürnberger Zucker- und Honigkuchen, pariser Pflastersteine von bekannter Güte, Spitz- und Kanonenkugeln, dresdener Wiegenüsse, leipziger Stangen-Kalmus, überzogene Pomeranze, Bonbons und Morsellen von verschiedenen Sorten.
Stand: Naschmarktseite, vis-à-vis dem Herrn Cadura. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [5098]
Carl August Schubert aus **Dresden.**

Gediegene Sachen loben sich allein!

Ende vergangener Woche wurde mit einem feuerfesten Schranken die Feuerprobe vorgenommen, in welcher der letztere so schlecht bestand, daß sich am Abend bei der Eröffnung desselben von den eingelegten Gegenständen nichts als Verkohlungen vorfanden. Im Interesse des Publikums und der Herren, welche dergleichen Schränke bedürfen, macht ein Unparteiischer auf das nachstehende Attest aufmerksam, aus welchem ein Jeder sehr leicht das Gediegene der Arbeit wird hervorheben können. [6673]

Dem Schlossermeister Herrn Koch (wohnh. Tauenzienstraße Nr. 73) wird auf sein Ansuchen und auf Grund polizeilicher Wahrnehmung hiermit attestirt, daß derselbe einen eisernen Geldschranken gefertigt, welcher am 16. d. Mts. die Feuerprobe dahin bestanden hat, daß, obgleich um diesen Kasten mehrere Klaftern Holz angezündet und dadurch eine über eine Stunde lange Glut unterhalten worden, welcher man sich der große Hitze wegen nur bis auf 20 Schritt nahen konnte, und obgleich auf denselben von einem hohen Gerüste herab ein mit 8 Centnern Steinen gefüllter Kasten herabgeworfen worden ist, dennoch nicht nur der Geldkasten selbst, sondern auch das in demselben aufbewahrte Briefpapier nebst Aktendeckeln unversehrt geblieben ist.
Breslau, den 30. April 1851.
Königliches Polizei-Präsidium.
(L. S.) v. Kehler.

Beachtenswerther Gutsverkauf.

Ein Rittergut in O. S., eine Meile von der Eisenbahn, mit 1400 Morgen Areal, davon 700 M. Acker, 400 M. Busch, 140 M. Wiese und Hutung, 30 M. Teiche, guten Gebäulichkeiten, schönem Viehstand, reichlicher Einsaat, ist Familienverhältnisse halber mit 10,000 Thlr. Einzahlung für den billigen Preis von 37,000 Thaler sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt unter Adresse **Hahn** auf portofreie Anfragen poste restante Breslau. [6585]

August Zeisig,
Posamentir-Waaren-Handlung,
Ring 35, grüne Röhrseite,
empfiehlt die neuesten
Besätze, Fransen, Coiffuren, Manschetten, Filethandschuhe, sowie **Gummizug, Stiefelstrippen, Schuhsenkel, Anstoßschnur** ꝛc.,
Crinolin-Stahlreifen, Rockrohr, Rockfischbein, fertige
Stahl-Crinolins
für Damen und Kinder,
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Ring 35, grüne Röhrseite. [5050]

Der Mittagtisch

in der **Brauerei zur Stadt Danzig, Schmiedebrücke Nr. 58,** wird **von mir selbst** zum 1. Juli d. J. übernommen, und in derselben Weise wie bisher fortgeführt. **Durch gute Speisen und Getränke, so wie prompte Bedienung** werde ich mich bemühen, den Beifall der geehrten Gäste zu erwerben. **Der Speisesaal befindet sich 1 Treppe hoch,** und ist von 11½ bis 2 Uhr geöffnet. Die **Restauration** befindet sich in den **Bier-Lokalen** par terre, und wird daselbst zu jeder Tageszeit gespeist. Ebenso empfehle ich **Bock-, Salvator-, Bair. Lager-, Weizen-** und **Weißbier** in vorzüglicher Güte.
J. Wiesner, Brauereibesitzer.



Jahrmarkts-Anzeige.
C. Schneider
aus Sachsen-Gotha,

empfiehlt diesen Jahrmarkt seine bekannte Waare wieder sehr preiswürdig, als echt englische blauöhrige Nähnadeln, Stopfnadeln, Haar- und Stricknadeln, Porzellan- und Hemdeknöpfe, alle Sorten Schnür- und Schuhbänder, Hanfzwirn, weiß-leinenes Band und Gummi-Strumpf- und Armhalter, Alles zu außerordentlich billigen Preisen.
Die Verkaufsbude ist, wie gewöhnlich, Ring, Naschmarktseite, Nr. 57 gegenüber, und ist an der Firma kenntlich.
C. Schneider aus Gotha.

Der Verkauf von importirten Cigarren aus der **Beyer**'schen Concurs-Masse, Junkernstr. Nr. 33, wird noch fortgesetzt. Das noch im Werthe von circa **10,000** Thlr. starke Lager bietet eine reiche Auswahl feiner Quantitäten und wird jeden resp. Käufer zufriedenstellen,
Der Beyer'sche Concurs-Verwalter.

Zur herannahenden Zeit des Scheiben- und Vogelschießens habe ich mein
Großes Lütticher Gewehr-Depot

hauptsächlich in Büchsen bestens assortirt, z. B. Rundkugelbüchsen mit braunem Laufe, gezogen, mit Rückstecher, zu 9 Thlr.; feiner gearbeitet, mit Patentschrauben und Kettenschloß für 12 Thlr.; damascirt und mit Sicherheit 16 Thlr.; mit feinen damasc. Läufen zu 20 Thlr.; mit brauem Laufe und Hirschfänger zu 16 Thlr.; Spitzkugelbüchsen, gezogen mit Rückstecher und Patentschrauben, braunem Laufe, eiserner Garnitur und Kettenschloß zu 16 Thlr. und damascirten Läufen zu 20 Thlr. und höher.
Ferner Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache von 3¾ bis 10 Thlr., Büchsflinten von 16 bis 50 Thlr., Pistolen, Terzerole, Revolver ꝛc. Briefe und Gelder franco. Preis-Courante werden gratis ertheilt.
J. J. Löhnis Sohn,
[5059] Severinstr. 158 in Köln a. Rhein.

C. Enderwitz, Ohlauerstr. 71,
empfiehlt sein vollständig assortirtes
Lager fertiger Schuhe und Stiefeln,
besonders alle Arten feinster Damen-Gamaschen in verschiedenen Stoffen und Farben mit und ohne Gummizug, ferner die elegantesten Herrenstiefeln und Gamaschen von Leder, Lack und Zeug, sowie verschiedenartige Kinderschuhe und wird bei den billigsten Preisen die reelste Bedienung garantirt. [6628]

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,
empfiehlt zur Erquickung und für Reisende
Groß'sche Brust-Caramellen in Cartons prima Qualität 1 Thlr., und in Cartons à 15 Sgr., 7½ Sgr., schwächste 3 Sgr.; ebenso
Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre) in Cartons zu 20 Flaschen Brunnen-Bereitung à 15 Sgr., wonach jede Flasche auf 9 Pf. zu stehen kommt. — Auch kann man sich durch Benutzung nur der Hälfte der abgetheilten Portionen sofort glasweise Brunnen herstellen, so wie Mousseux-Wein und moussirende Limonade. [5082]
Himbeer-Champagner u. Himbeer-Limonade à Fl. 7½ Sgr.
Englische Himbeer-Frucht-Bonbon in Form und Geschmack der Himbeere gleich.



Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches
Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.
Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; o erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.
Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.
Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** und **Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger.** [3594]

Ausverkauf

des Waarenlagers in der **A. v. Parczewski**schen **Concursmasse.**
Dasselbe besteht aus einem vollständig assortirten
Modewaaren-Lager,
Seidenzeugen, Sammeten, Barègen, Batisten, wollenen Stoffen, Kattunen, Perkalins, Möbelzeugen und **Teppichen,**
so wie aus einem großen Vorrath von
fertigen Damenmänteln, Mantillen und **Burnussen.**
Der **Verkauf** findet **unter Einkaufspreisen** statt im Geschäftslokal
Schweidnitzer-Straße Nr. 1.
[5071] **Der Massen-Verwalter.**

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neuer Kursus in der Vorbereitungsklasse zum Eintritt in die Kapelle der großen Synagoge. Anmeldungen werden täglich von 8—9 Uhr Vorm., und 1—2 Uhr Nachmittags vom Herrn Kantor Deutsch, Wallstraße 12, entgegengenommen. Knaben müssen von ihren Eltern od. Vorgesetzten angemeldet werden. Breslau, 10. Juni 1858.
Der Vorstand der großen Synagoge.

Die **Schullehrer-Stelle** in **Zweybrodt** bei Breslau ist durch den Tod des bisherigen Lehrers vacant geworden. Auf die Stelle Reflektirende haben sich bei dem dortigen Dominial-Besitzer zu melden. Eine recht baldige Wiederbesetzung ist nöthig. [6564]

Zwei tüchtige Reisende,
ein Buchhalter, vier Commis für Material- und Manufaktur-Gesch. und mehrere Comptoiristen für Commiss.-, Sped.- und Assekuranz-Geschäfte können annehmbare Engagements erhalten durch das merkantil. Placem.-Comptoir des Kaufm. **L. Hutter,** Berlin. [4755]

Bonne.
Eine Gräfin bedarf zur Erziehung von Dero Kinderchen einer Bonne, die gut Französisch parlirt und vielleicht auch einigen grammatikalischen Unterricht ertheilen kann, und muß dieselbe glaubwürdige Empfehlungen über ihre Moralität beibringen. Der Gehalt ist brillant. Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann.** Schmiedebrücke Nr. 50. [5099]

Eine **Directrice** für ein auswärtiges Putz-Geschäft wird gesucht, und ertheilen nähere Auskunft hierüber: [6631]
Poser u. Krotowski, Schweidnitzerstr. 1.

Für eine Dame in gesetztem Alter wird eine Pension in einer kleineren Stadt oder auf dem Lande, wo möglich an der Eisenbahn gelegen, zum Oktober d. J. gesucht.
Offerten bittet man B. F. Breslau poste restante zu adressiren. [6618]

Gesellschafterin.
Ein junges gebildetes Fräulein, aus anständiger Familie, und von angenehmem Aeußeren, findet bei einer Gutsherrschaft eine behagliche Existenz. [5100]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Das von uns bereitete
Schlesische Pflanzen-Oel,
dessen Erfindung wir den angestrengtesten Forschungen und unerschöpflichen Hilfsquellen der Chemie verdanken, ist das **wirksamste Mittel** gegen **Alles,** was sich **dem Wachsthum der Haare entgegenstellt.** Dasselbe regt die Natur zur Entwickelung ihrer wunderbaren Gaben an, erhält die Funktionen der Kopfhaut in dem angemessenen Grade der Thätigkeit, **nährt** die **Wurzel,** macht die Haare schnell und reichlich nachwachsen, hindert, daß sie ausfallen oder selbst im höchsten Alter die Farbe verlieren.
Preis eines Flacons nebst Prospekt nur 10 Sgr.
Um Nachahmungen oder Verwechselungen zu begegnen, bemerken wir, daß jede Flasche mit unserem Firma-Siegel verschlossen. [5089]
Price u. Co.,
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silesie.

Hauslehrer.
Drei studirte Hauslehrer, Kand. oder Stud., werden für angesehene Familien gewünscht und erhalten recht gute und angenehme Posten.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [5102]

Eine geübte **Gamaschen-Näherin** findet ein sofortiges Unterkommen bei
Carl Hecht,
[6656] Neue Schweidnitzerstraße 2.

Hierdurch fordere ich den **Wirthschafts-Beamten F. Kuhn** aus Breslau auf, mir seinen Aufenthalt sofort anzuzeigen.
Moritz Cohn,
[6654] Kleiderhandlung, Ring Nr. 14.

Wegen meiner bevorstehenden Uebersiedelung nach Wien ersuche ich diejenigen, welche noch irgend eine Forderung an mich zu haben vermeinen, sich bis zum 30. dieses Monats Gartenstraße Nr. 34a eine Treppe hoch zu melden.
[6632] **E. Bargiel.**

Lobethals Atelier für
Photographie u. Daguerreotypie, Ohlauerstr. 9. Unterricht und Apparate billigst. [6616]

1500 Thlr.
werden durch Cession hypothekarisch sicher auf eine Erbscholtisei in der Nähe von Breslau zu Johanni d. J. von einem pünktlichen Zinsenzahler, Rentenbriefe werden pari angenommen, gesucht. Das Nähere bei [6672]
Kaufmann **Julius Natzky,**
Scheitnigerstraße Nr. 3.

Ein Flügel-Instrument,
Nußbaumholz, engl. Konstruktion und **Mechanik,** ist ausnahmsweise für den billigen Preis von 400 Thlr. zu verkaufen. Wo? erfährt man Karlsplatz 1, 2 Treppen. [6621]



Ein gebrauchter leichter halbgedeckter **Jagdwagen** mit Langbaum, für den festen Preis von 85 Thlr. steht zum Verkauf bei **H. Dreßler** jun., Wagenbauer,
[6657] Hummerei Nr. 16.

Ein **Rittergut** in der preußischen Ober-Lausitz oder Schlesien, im Preise von 60,000 bis 100,000 Thlr. wird zu kaufen gesucht, und bittet man Verkäufer ihre Adresse nebst Anschläge in das Versicherungs-Comptoir, Heinrichstraße im Hotel zur Stadt Leipzig in Dresden einzusenden. [4961]

Zweite Beilage zu Nr. 293 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 27. Juni 1858.

Für die Reise und Promenade.

Paletos (Gewicht 6 Loth), Preis $2\frac{1}{4}$, 3, 4 bis 6 Thlr.
Complete Anzüge, Rock, Beinkeid und Weste, von **einem Stoff (höchst fein), Preis $4\frac{1}{2}$, $4\frac{3}{4}$, 7, 8 bis 18 Thlr.**
Elegante Sommer-Ueberzieher in allen Qualitäten, Preis auf Lüsterfutter $6\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr., Preis auf Seide $9\frac{1}{4}$ bis 14 Thlr. und eine eben so reiche Auswahl eleganter Sommerröcke von $1\frac{1}{2}$, 2, 3 bis 10 Thlr.
Ueber 300 der elegantesten Sommer-Beinkleider in allen neu erschienenen Stoffen für 3, $3\frac{1}{2}$, 4 bis $5\frac{3}{4}$ Thlr.
Neuheiten in Westen und leichten Sommer-Beinkleidern $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr., Reise-Anzüge, Schlafröcke ꝛc. in größter Auswahl.

L. Prager,

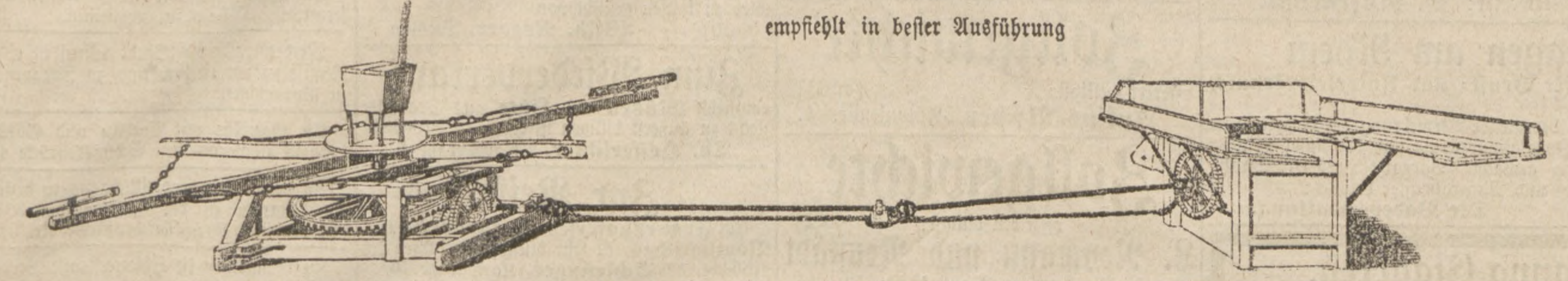
Ohlauer-Straße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Bestellungen nach Maß auf ganze Anzüge werden innerhalb **12 Stunden** pünktlich und gut in meinen Werkstätten gefertigt. [5072]

Nach außerhalb sende ich zur Auswahl.

C. Beermann in Berlin, Unter den Linden 8, (Fabrik: Vor dem Schlesischen Thore),

empfiehlt in bester Ausführung



Roßwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel. Anwendung: für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps ꝛc. Bedienung: Durch 4 Männer oder Frauen. Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr. Preis der Roßwerke: 160 Thlr., zusammen und vollständig 280 Thlr. Leistung: Je nach Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel. Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte u. Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Leistung: $1\frac{1}{2}$ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. Preis dieser Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und ganz schmiedeeisernem Dreschkorb: 110 Thlr.

Mäh-Maschinen nach HUSSEY, verbessert nach GARRETT und KETCHUM. Leistung: 30 Morgen in 12 Stunden bei 2 Männern und 2 Pferden. Diese Maschinen sind im Laufe der Ausführung mit vielen Verbesserungen versehen worden. Bei früheren Maschinen entstanden Schwierigkeiten beim Mähen von Futtergewächsen, grünem Getreide, oder mit Futter-Gewächsen gemengtem reifen Getreide, auch stark bethauter oder nasser Boden hinderte den Gang. Alle diese Hindernisse sind bei den obigen Maschinen beseitigt. Der Preis derselben mit Reserveschneiden, stählernen und geschmiedeten Getrieben und allem Zubehör ist 280 Thlr.

Andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Konstruktionen. [6624]

Paris.

Seidene Stoffe.
Etablissement zu Lyon.

Indische Cachemirs.
Etablissement zu Kaschmir.

Anfertigung gedruckter Mousselines.

Französische Shawls.

Spitzen-Manufaktur.

Phantasie-Gewebe.

Braut-Ausstattungen.



Vergrößerung der Magazine der

Lyoner Compagnie,

Boulevard der Capuziner 35 u. 37. Straße St. Arnaud 7. Neue Capuzinerstraße 16.

Die allmähligen Vergrößerungen der **Lyoner Compagnie** haben dieselbe zu dem ansehnlichsten Geschäfte in Europa gemacht. Ihre Magazine nehmen jetzt mehr als dreißig Salons und Gallerien ein, zu welchen vier Eingänge führen. Da die Compagnie alle ihre Artikel selbst anfertigt, daher an Zwischenhändler nichts abzugeben braucht, kann sie begreiflicher Weise ihren Abnehmern so vortheilhafte Bedingungen stellen, wie kein anderes Haus im Stande ist. Der Preis aller Artikel, selbst der der indischen Cachemirs, ist durch bekannte Ziffern ausgedrückt.

Die **Lyoner Compagnie** hat Etablissements in **Lyon**, in **Kaschmir**, in **Alençon** und **Chantilly** zur Anfertigung von **Seidenstoffen, Cachemirs** und **Spitzen** errichtet, aber in keinem Lande unterhält sie Commanditen für den Verkauf. [4793]

Grand Bazar Moritz Sachs, Ring Nr. 32, Breslau,

Hintermarkt-Ecke (früher zur Kornecke).

Von meinem pariser Hause empfing ich eine Sendung der elegantesten Brautroben, desgl. die mannigfaltigsten und schönsten Sommer-Toiletten für Damen u. a. Barège, Popeline und Zwirn-Barèges in den schönsten Farbenstellungen ꝛc.

Ferner um vor Beendigung der Saison mit mehreren Artikeln zu räumen, verkaufe ich von den letzten Frühjahrs-Sendungen die nachstehenden Artikel zu **bedeutend zurückgesetzten Preisen,** als: Frühjahrsmäntel, Burnusse und Mantillen, Jaconnas, Mousseline und Organdi-Roben à volants und à deux jupes, echte gewirkte französische Long-Shawls, Teppiche und eine große Partie Tüll-Gardinen. [5093]

Moritz Sachs,
Hof-Lieferant Ihrer Majestät der Königin von Preußen.

Echt amerik. Crocket-Leder-Tuch, en gros,

empfiehlt in **größter Auswahl** und zu den **billigsten** Fabrikpreisen: **L. Freund jun.,** Reuschestraße Nr. 55.

☞ Pacht-Gesuch. ☜

Von einem den höheren Ständen angehörenden Herrn bin ich beauftragt worden, ihm eine kleinere Guts-Pacht zu besorgen und können sich Verpachtungslustige bei mir melden.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [5101]

Einem hochverehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr während der Badesaison in Salzbrunn von meinen **Wurstfabrikaten und Rauchfleisch-Waaren** Lager halte, und befindet sich mein Verkaufslokal zur Preußischen Krone.
Albert Rauer,
[5011] Wurstfabrikant aus Schweidnitz.

Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Contobücher, Albums u. Poesiebücher Stammbücher, Schreib-Mappen,

sowie alle Arten **Schreib-Materialien,** als: div. **Papiere, Dinten, Stahlfedern u. Gänseposen, Siegellack, Bleifedern** u. s. w. empfiehlt:

Joh. Urban Kern,
Ring Nr. 2. [5041]

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligations-Loose des

k. k. Oesterr. Staatsanlehens

vom Jahre 1854.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze: 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 ꝛc.

Der geringste Gewinn beträgt **300** Gulden C.-M.

Durch den gegenwärtigen sehr billigen Preis dieser Obligationsloose bietet sich Gelegenheit, bei diesen äußerst vortheilhaft eingerichteten Unternehmungen bedeutende Gewinne zu erlangen.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt.

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
[6364] in Frankfurt a. M.

Ober-Brenner.

Drei Ober-Brennern, welche tüchtig und die höchsten Prozente zu erzielen im Stande sind, werden gute Stellungen bei frankirten Anfragen nachgewiesen durch
[5028] **R. Friedrich,**
poste rest. Mettkau a. d. Freiburger Bahn.

Unterzeichneter empfiehlt seinen in **Neustadt-Dresden,** Pesanitzgasse und Heinrichstraßen-Ecke Nr. 21, in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen neu eingerichteten

Gasthof zur Stadt Görlitz.

Logis $7\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., versichert gute Bedienung und billige Preise
ganz ergebenst
[4534] **Robert Siegel.**

Bleichwaaren

jeder Art werden zur **Beförderung in's Gebirge** angenommen bei [2542]
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

Waldwoll-Extrakt

zur Bereitung der **außerordentlich heilkräftigen** balsamischen Bäder gegen **rheumatische, gichtische** und **nervöse Leiden** offerirt zu Fabrikpreisen.
[6575] **Louis Berner,** Ring 8.

Der echt englische

Patent-Asphalt-Filz,

aus der Fabrik des Herrn E. Hanley in London, als **billigste, dauerhafteste** und ganz **feuersichere** Dachdeckung, die jetzt in Anwendung gebracht wird, ist zu beziehen durch den unterzeichneten Haupt-Agenten für Schlesien, von dem bereitwilligst auf portofreie Anfragen die Fabrikpreise, so wie die Anweisung für die Dachdeckung mitgetheilt werden.

Freiburg in Schlesien, im Juni 1858.
[4661] **Herrm. Münster.**

Geeichte Brückenwaagen

bei **Strehlow u. Laßwitz,**
[5021] Schuhbrücke Nr. 54.

Zoll-Gewichte

empfehlen billigst: [6235]
G. Becker u. Krug,
Eisenkram Nr. 3.

Crinolinen
sowie
Stahlreifen

en gros & en détail
auffallend billig
bei [5055]

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

☞ Steppdecken

von Cattun, Purpur, Thibet und Seide empfiehlt billigst: **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Ein schwarzer Wachtelbund mit gelbbraunen Füßen, ist am 23. d. M. Abends abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder ein Douceur Gartenstraße Nr. 23d. Vor Ankauf wird gewarnt. [6594]

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [5106]

Feller, neuestes Taschenwörterbuch der deutschen und englischen Sprache, enthaltend alle zur täglichen Unterhaltung, zu Hause und auf Reisen erforderlichen Wörter, nebst einer Sammlung von Gesprächen, einem geographischen Vokabularium und einer Vergleichung der couranten Münzen. 2 Theile, eleg. geb. in Calicot, 1 Thlr. 7½ Sgr.

— **neuestes Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache,** enthaltend alle zur täglichen Unterhaltung, zu Hause, in Geschäften und auf Reisen erforderlichen Wörter; eine Sammlung von Gesprächen 2c. 2 Bände, elegant geb. in Calicot, 1 Thlr.

— **neuestes Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache,** für Reisende und zum Schulgebrauch. Mit Berücksichtigung der gesammten kaufmännischen Terminologie, sowie der neuesten Ausdrücke in Bezug auf Eisenbahnen, Dampfböte 2c. 2 Bände, eleg. in Leinwand geb., Preis in Futteral 1 Thlr. 7½ Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln:** **W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg:** **Heinze,** in **Ratibor:** **Fr. Thiele.**

Auktions-Anzeige.

In Folge Ermächtigung des königl. Kreis-Gerichts zu Rybnik werde ich von den zu der Kleiderverfertiger und Handelsmann Joseph Friedländerschen Concursmasse hier gehörigen Gegenständen, sämmtliche aus Sommerzeugen und dergleichen Tuch-Stoffen angefertigten, durchweg neue Kleidungsstücke, als: **Tweens, Röcke, Beinkleider, Westen 2c.,** so wie in dieser Gattung noch befindlich unverarbeitete Stoffe [5070]

Mittwoch den 30. Juni d. J., von 10 Uhr Vorm. ab,

und den darauf folgenden Tagen, in dem Friedländerschen Verkaufsgewölbe öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen, was ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe. Rybnik, den 24. Juni 1859.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter: **B. Rosenthal.**

Bad Sinzig bei Remagen am Rhein

wird auch in diesem Jahre am 1. Juni eröffnet für **Brust- und Unterleibskranke, Gichtisch-Rheumatische und Gelähmte.**

Die starke Frequenz des vorigen Jahres hat eine bedeutende Vermehrung der Badekabinete und Kiefernadel-Dampfbäder, sowie Erweiterung der Inhalationsräume und der unter Leitung eines **Appenzellers** stehenden Molken-Anstalt nöthig gemacht. Badearzt Herr Dr. Strahl. Wohnungen, Badeschriften (gratis auf frankirte Briefe) und Mineralwasser besorgt:

[2945] **Die Badeverwaltung.**

Echt importirte Havanna-Cigarren.

Unsern geehrten Kunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß die erwarteten neuen Sendungen **Havanna-Cigarren** jetzt eingetroffen sind, und unser Lager dadurch wieder reichhaltig assortirt ist. [5065]

Gnadenfrei i. Schl., den 25. Juni 1858.

W. G. Thraen u. Comp.

Zum bevorstehenden Markt

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf den **billigen** Verkauf meiner neuen und geschmackvollen

Gold- und Silber-Waaren

aufmerksam zu machen. Desgleichen auf eine Partie

Bijouterie-Waaren in 14kar. Golde,

die ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkaufe. [6645]

Für altes Gold, Silber, Geldsorten 2c. zahle ich die höchsten Preise.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz 19.

Verpachtungs-Anzeige. [4897]

Mein „Hotel zum Prinzen von Preußen" in Gleiwitz,

vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 anderweitig zu verpachten. Etwaige Reflektanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankirte Anfragen beim Eigenthümer Kaufm. **L. Starke** in Gleiwitz.

Roßhaarreif- oder Federröcke,

welche die besten Stahlfedern ersetzen, nie brechen, dabei eine Jahre lange Dauerhaftigkeit besitzen, für welche garantirt [6626]

Die Roßhaarzeug- und Rockfabrik des C. E. Wünsche, Ohlauerstraße 24 und 25.

Allgem. Landes- (Zoll-) Gewichte

billigst bei **Strehlow und Laßwitz** Schuhbrücke 54.

☞ Eiserne Proportionalgewichte (0,5, 0,2, 0,1 Pfd.), deren Benutzung (als ½ Pfund = 6 Loth- und 3 Lothstücke) auch beim Abwiegen auf anderen als Brückenwagen keinem Verbote unterliegt, sind stets auf Lager. [5092]

Die neu errichtete Stickmuster-Druckanstalt

engl. und franz. Stickmuster empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Buchstaben, so wie alle beliebigen Muster werden auf Verlangen auch sauber gezeichnet.

Auswärtige Bestellungen werden bald und zu den solidesten Preisen besorgt.

[6623] **E. Bruck,** Goldene-Radegasse Nr. 9.

Engl. raffinirten Steinkohlen-Theer

empfiehlt in Partien, einzelnen Tonnen und getheilten Gebinden:

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse. [5090]

Ein unauflöslicher Zahnkitt.

Nach vielfachen Versuchen war es mir vor einigen Jahren gelungen, einen Zahnkitt herzustellen, welcher, ohne jemals zu bröckeln, so fest und hart wird, daß er selbst das Beißen harter Körper zuläßt, die Zahnhöhlen hermetisch verschließt, also jeden üblen Geruch der Zähne, das Weiterfressen des Brandes verhindert und den Zahnschmerzen sicher vorbeugt. Nach Bekanntwerdung dieses Kittes habe ich ihn vielfach und mit so gutem Erfolge angewendet, daß ich ihn aufs Gewissenhafteste empfehlen kann. Zur Anwendung dieses (nicht versendbaren) Kittes, so wie zum Einsetzen einzelner Zähne und Gebisse bin ich täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu sprechen. [5088]

Linderer, prakt. Zahnarzt, jetzt wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 80, (dem weißen Adler gegenüber.)

Ein Verkaufslokal nebst Wohnung,

mit zwei Ladenthüren in einem Eckhause, um das vier Straßen kreuzen, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Gräbschnerstraße Nr. 3 im Schanklokal. [6625]

Gießmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: **Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65** und **Karlsstraße 6.** [4967]

Wasser- oder Stoppelrüben-Samen,

beste lange rothköpfige Sorte, das Pfd. 8 Sgr., **englische Wasserrüben,** bis 10 Pfd. schwer, das Pfd. 20 Sgr., offerirt die Samen-Handlung von

[4993] **Georg Pohl** in **Breslau,** Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3.

In einer Entfernung von drei polnischen Meilen von Warschau, dicht an der Chaussee, sind **12 neupolnische Hufen Landes,** à 900 Rubel Silber pro Hufe, zu verkaufen. — Das Nähere zu erfahren in der Conditorei des Herrn **Wisnowski,** im polnischen Gasthofe an der Langen-Strasse Nr. 585 in Warschau. [6607]

Verkauf und Tausch-Anzeige.

Ein von der Bahn ¾ Stunden entferntes Rittergut von 800 Morg. Areal soll entweder billig verkauft, oder auf ein Haus oder auch einen Gasthof, vertauscht werden. Näheres Hummerei Nr. 38 bei **F. H. Meyer.** [5066]

Eine Rittergutspacht [5067]

von 1600 Mrg. Areal mit ausgez. Winterung und ausnahmsweise guter Sommerung, schönem Invent., in Niederschl. belegen, mit solider Pacht und Pachtbedingungen, habe ich im Cessionswege zu begeben. Ernsten Reflektanten stehe ich jederzeit zur Besichtigung bereit, aber nur solchen. **F. H. Meyer,** Hummerei 38.

Ein Haus [5068]

in vorzüglicher Lage in der Nähe des Ringes mit Gewölbe für jedes Geschäft soll mit 2- bis 3000 Thlr. Anz. und zwar billig verkauft werden. Näheres durch

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Eine Wassermühle [5069]

mit 85 Morgen Acker, Wiesen und Holz, ist höchst preismäßig zu erwerben. Näheres Hummerei Nr. 38 bei **F. H. Meyer.**

Zollgewichte

offerirt billigst: [6665]

Julius Ascher, Antonienstr. 4.

Zollgewichte

offeriren billigst: [6622]

L. Neumann und Neustädt

in Breslau, am Neumarkt Nr. 12.

Zollgewichte

empfiehlt billigst: [6650]

C. F. Jaeschke, Eisenkram Nr. 7.

Die schönsten

Besätze

en gros & en détail

in größter Auswahl

zu auffallend billigen Preisen

einzig und allein

nur

bei [5056]

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Nur 18 Sgr.

Patent-Crinoline-Röcke

bei **Loebel Erstling,**

Buttermarkt 6. [6649]

Matjes-Heringe

in guter empfehlenswerther Qualität und

frische fette

geräuch. Silber-Lachse

offerirt aus gestern herangekommenen neuen Sendungen: [5079]

C. J. Bourgarde.

Neue Matjes-Heringe

empfing wieder in schöner Qualität und empfiehlt: [5104]

Carl Straka,

Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr., der k. Bank gegenüber.



Auf dem Dominium Wiegschütz bei Kosel stehen zum baldigen Verkauf 200 zur Zucht taugliche **Mutterschafe** und 200 zur **Wollnutzung** geeignete **Schöpse.** [6567]

200 fette Hammel

stehen zum Verkauf in **Ruchocie** bei Grätz, 3 Meilen vom Bahnhofe Kosten. [5020]

Ein brauner **Wallach,** edler Race, 5 Fuß 5 Zoll hoch, 7 Jahre alt, von eleganter Figur, sehr angenehmen Gangarten, ganz komplet und militärfromm geritten, steht für den festen Preis von 75 Friedrichsd'or zum Verkauf bei

[4662] **Herrm. Münster** in Freiburg.



Elegante ostpreuß. Reit- u. Wagenpferde stehen zum Verkauf bei **Th. Stahl,** Gartenstr. Nr. 35.

Drehbänke,

sowie andere Hilfsmaschinen sind vorräthig bei **L. Sentker** in Berlin,

[5035] Adalbertstraße 48.

Stempelfarben

in Schwarz, Blau und Roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

Billiger Verkauf von Seiden-Waaren.

Eine Partie Seiden-Waaren, zu Kleidern sich eignend, wird zu auffallend billigen Preisen verkauft bei **W. Samter,** Riemerzeile Nr. 10. [6661]

Ein **Uhrmacher-Gehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden beim Uhrmacher **E. Günther,** Schmiedebrücke 66. [6667]

Billard-Verkauf.

Eine Auswahl Billards und Queus ist stets vorräthig, auch wird jede Reparatur sowie das Ueberziehen von Billards übernommen.

[6666] **Letzner,** Breitestraße 42.

Eine **Schlafstelle** für einen Herrn ist bald zu vergeben Mäntlergasse 2, zwei Stiegen.

Die **höchsten** Preise [6452] für **Juwelen** und **Perlen** zahlen **Gebrüder Cassirer,** Riemerzeile 14.

[6617] **Flügel-Verkauf.**

Neue so wie gebrauchte Flügel und Pianinos von Mahagoniholz, stehen zum Verkauf und Verleihen Neumarkt 14 bei Hoffmann.

Eine gebrauchte gußeiserne Wendeltreppe wird zu kaufen gesucht. Adressen mit näherer Angabe der Größe und des Preises werden erbeten bei den Herren [6631]

J. Wiener und Süskind, in Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 5.

Eine gebrauchte eiserne

Handruckpresse

wird zu kaufen gesucht von

[6629] **Wilh. Regner,** Breslau.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt **Mützen** und **Hüte** aus Spahngeflecht zu äußerst billigen Preisen: [6643]

Th. Hofferichter, Ohlauerstraße 40.

Zur Reise.

Ein **Frauenhofersches Fernrohr,** etwas **Vorzügliches,** ist sehr billig zu verkaufen bei

[6644] **Schlesinger,** Karlsstraße 16.

Kreis-Kegelbahnen

sowie eine Auswahl von Billards empfiehlt die Billard-Fabrik des **A. Wahsner,**

[6652] Nikolaistraße Nr. 27.

Ein neuer **Polyxander-Flügel** englischer Mechanik, desgleichen ein fast neuer in Kirschbaum, sind billig zu haben Salvatorplatz 8, par terre rechts. [6670]

Haar-Arbeiten, [6647]

als: **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze** 2c., sowie auch Zöpfe von ausgefallenen Haaren fertige ich durch eine haltbare feine Tresse an. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich zu jeder Zeit. Verw. Post-Kondukteur **Maierska,** Ohlauerstr. 58, in der „goldenen Kanne".

Zu einem der Mode nicht unterworfenen, gut rentirenden Fabrikgeschäft wird ein solider Mann mit disponiblem Capital von 1500 bis 2000 Thalern als Associé gesucht. Näheres auf Anfragen unter H. A. Nr. 122 poste restante Breslau. [6640]

Ein Tafelform-Instrument,

ganz neu, Mahagoniholz, engl. Mechanik, steht zu verkaufen Schmiedebrücke 53, im Hofe 1 Stiege.

Wanzen und **Motten** sicher zu vertilgen empfiehlt und garantirt Tinktur à Fl. 3 Sgr. und 5 Sgr.: [6653]

Rudolph Rolke, Altbüsserstr. Nr. 19.

Kirschbaum-Kommoden,

braun und naturpolirte und gelbgestrichene Haken-Bettstellen stehen zu verkaufen: Universitätsplatz Nr. 10. [6662]

Zu vermiethen ist eine **möblirte Stube** nebst Kabinet, am Tauenzienplatz, erste Etage, und sogleich zu beziehen. Näheres in der Theater-Conditorei. [6642]

= Ring 49 ist eine Wohnung für 150 Thlr. zu vermiethen und bald zu beziehen. [6638]

= Ring 49 ist ein Comptoir mit Gasbeleuchtung zu vermiethen. [6639]

Eine geräumige Wohnung von mehreren Stuben u. s. w. in den Vorstädten wird sogleich zu miethen gewünscht. Anmeldungen abzugeben am Schießwerder Nr. 5 bei dem Eigenthümer.

Remisen,

trocken und geräumig, sind im Thurmhofe zu vermiethen. Näheres bei [5083]

Johann M. Schay, Reuschestraße 38.

Ein **Comptoir** mit daran stoßendem **Gewölbe** ist Michaelis ab Karlsstraße Nr. 45 zu vermiethen und das Nähere daselbst im Hause links zu erfahren. [6637]

Tauenzienstraße 9, in der Reitbahn, stehen elegante, komplet gerittene militärfromme Reit- sowie gut eingefahrene Wagenpferde zum Verkauf bei **Adelh. Bernhard.** [6663]

Ein kleines Komtoir nebst Remise ist Junkernstraße 10 bald zu vermiethen. [6660]

Weidenstraße 29 (Stadt Wien) ist eine große Remise zu vermiethen und zu Johannis d. J. zu übernehmen. [6658]

Ein Gewölbe mit Vorbau und Gasbeleuchtung ist zu vermiethen Schmiedebrücke 45.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist ein Quartier in der 3. Etage von 3 Stuben und Kabinet. Neue-Taschenstraße Nr. 5a.

Zu vermiethen ist Ohlauerstraße Nr. 22 der 2. Stock. [6615]

Zu vermiethen

ein Geschäftslokal und Wohnungen, bald oder Michaelis, Friedrich-Wilhelmsstr. 65. [4968]

Teltgiebel's Hôtel [5058]

zum schwarzen Roß in Waldenburg, wird allen Reisenden empfohlen.

Hein's Hôtel

garni (elegant),

Tauenzienplatz 4,

Breslau. [5086]

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 26. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—80	72	65—69	Sgr.
dito gelber	74—77	70	63—67	"
Roggen . .	51—52	50	48—49	"
Gerste . . .	42—44	41	39—40	"
Hafer . . .	40—41	39	37—38	"
Erbsen . .	60—64	58	52—55	"

Kartoffel-Spiritus 8⅓ Thlr. G.

25. u. 26. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"06	27"9'"61	27"9'"16
Luftwärme	+ 11,9	+ 9,2	+ 15,4
Thaupunkt	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,3
Dunstsättigung	52pCt.	66pCt.	34pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	überwölkt	heiter	meist heiter
Wärme der Oder			+ 15,0

Asphaltirte Steinpappen

zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, **für feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]

die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Breslauer Börse vom 26. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90¾ B.
Oesterr. Bankn.		97⅞ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	83¾ B.
Bresl. St.-Obl. . .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ B.
dito Kreditsch.	4	89 B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 1/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 1/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 1/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	92⅔ G.
Posener dito . . .	4	91 7/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100 7/12 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	88 7/12 B.
dito neue Em.	4	88 7/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80¾ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	94¾ G.
dito III. Em. .	4	91½ G.
dito Prior.-Obl.	4	86 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger . .	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	137 B.
dito Lit. B.	3½	126¼ G.
dito Lit. C.	3½	137 B.
dito Pr.-Obl. . .	4	87½ G.
dito dito	3½	76¾ B.
dito dito	4½	96 7/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg .	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	73¾ B.
Schles. Bank . .		79⅝ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.